

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für den Stadt- und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preises und Postens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorsicht 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Seite 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schreibungs- und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 14. Juni 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung I. B. Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 13. Juni. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig auslebender Artilleriekampf. Dertliche Infanteriegefechte

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Südlich von Royon führte der Franzose erneut starke Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Roye—Strées—St. Denis; unter schwersten Verlusten brach auch dieser Angriff zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen blieben zerstört auf dem Kampffelde.

Die Gefangenenzahl ist auf über 15000 gestiegen. Die Beute an Geschützen beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 150.

Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer in die vorderen Infanterielinien hinein aufgefahrenen Geschütze in Feindeshand. Nördlich der Aisne drangen Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach starker Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Linien östlich von Centry—Domniers über diese Orte hinaus zurück. Nördlich von Corcy wurde der Saviers—Grund vom Feinde gesäubert. Wir machten

mehr als 1500 Gefangene.

Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe nordwestlich von Chateau-Thierry brachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Menthoff errangen ihren 33., Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Wetzels seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftsteg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 12. Juni, abends.

Entliche Kämpfe auf dem Schlachtfelde südwestlich von Royon und südlich der Aisne.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 12. Juni morgens lautet: Heute Nacht griff ein feindlicher Sturmtrupp einen unserer Posten im Quelay-Walde an, wurde jedoch abgewiesen. Wir führten einen erfolgreichen Vorstoß bei Crovelles aus und machten einige Gefangene. Die feindliche Artillerie war heute Nacht westlich Lens mit Unterbrechungen tätig.

Der mißglückte feindliche Flankenstoß.

In der neuen Kampffront zwischen Montdidier und Royon haben die Franzosen am 11. Juni eine schwere blutige Niederlage erlitten. Sich der Wichtigkeit des verlorenen Höhenlandes voll bewußt, setzten sie stärkste Kräfte ein, um den Deutschen die erzungenen großen Vorteile wieder zu entreißen. Mit mehreren Divisionen in dichten Massen griff der Feind an. Um 11.30 Uhr vormittags begannen die Gegenangriffe gegen unsere Linie von Le Royon bis Anteuil. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen unsere Stellung von Courcelles bis Méry. Hier massierte er seine Angriffstruppen und unterstützte sie durch zahlreiche Tank- und Schlachtgeschwader. Bei Courcelles jagte er allein über 30 Tanks vor, bei Méry ließ er gegen 80 Kampfswagen gegen unsere Gräben anrollen. Der deutschen Artillerie boten diese unförmlichen Wagen lohnende Ziele. Die Hälfte der französischen Tanks liegt zertrümmert auf dem Schlachtfelde. Der mit rücksichtsloser Energie geführte Angriff brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. In der Hauptangriffsstelle Courcelles—Méry traf den Feind mit voller Wucht der deutsche Gegenstoß und warf ihn zurück. Am Nachmittag um 5 Uhr setzte er zwischen Bellay und Antheuil zu neuem Angriff an. Hier machte er die wütendsten Versuche, unsere Linie zu durchbrechen. Sie blieben erfolglos und scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten. Weiter östlich brach ebenfalls der Angriff eines französischen Regiments gegen die Stellungen bei Chevincourt verlustreich in sich zusammen. Trotz der bereits ungeheuerlichen Verluste gab der Feind auch jetzt noch keine Hoffnung auf, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Abends 7 Uhr wiederholte er abermals seine Angriffe in Gegen Le Royon und südöstlich Méry. Sie endeten wiederum mit der blutigen Ergebnislosigkeit der morgendlichen Anstürme. Dasselbe Schicksal erlitt ein um Mitternacht längs der Straße Willers-sur-Coudun—Bendelincourt angelegter Vorstoß. Weiter östlich bis zur Aisne erstreckten heftige, aus Thourotte heraus geführte Gegenangriffe in französischem Blut. Die feindlichen rückwärtigen Verbindungen, auf denen der Franzose immer wieder neue Reserven heranführte, lagen unter unserem wirksamen schweren Feuer.

Vom Morgen bis in die tiefe Nacht hinein stießen die Kämpfe an. Völlig nutzlos hat der Franzose auf der ganzen Front seine Massen gesammelt.

Ein Vergleich.

Der Geländegewinn der Deutschen seit dem 21. März beträgt 6568 Quadratkilometer. In dieser Zahl ist der Geländegewinn des Angriffs zwischen Montdidier und Royon nicht einbegriffen.

Die Entente konnte dagegen bei all ihren Großschlachten an der Somme, bei Arras und in Flandern lediglich 561 Quadratkilometer in vielen, nonatlangenen Kämpfen erobern. Die Gefangenenzahl seit dem 21. März ist mit den letzten Erfolgen in der Maß auf 208 000 gestiegen.

Unruhe in Paris.

Die „Züricher Morgenzeitung“ erzählt zuverlässig, daß sich neue Sturmzeichen in Paris bemerkbar machen. Die Unsicherheit über das, was die

Zukunft bringt, beunruhigt die Pariser Bevölkerung auf das ernsthafteste. Die Unruhe und Sorge äußern sich in gewissen bezeichnenden Vorgängen, von denen jedoch die Pariser Blätter, deren Ausfuhr über die Grenze verboten, nur mit Vorsicht und nur in verschleierte Andeutungen zu sprechen wagen. In der letzten Ausgabe des Pariser „Temps“ wird im Handelsteil mitgeteilt, daß sich am letzten Sonntag unter den Mietern von Häusern in den feuergefährlichen Panzergräben der Pariser Finanzinstitute eine ganz ungewöhnliche Erregung und Bewegung gezeigt hat, sobald die Pariser Banken vorzeitig geschlossen werden mußten. Es zeigt sich offenbar, daß die Annäherung des deutschen Heeres an Paris dort Vorboten einer neuen Massenwanderung vermagender Kreise zutage treten läßt, die sich und ihre Werte nicht einer unmittelbaren militärischen Bedrohung von Paris aussetzen wollen und deshalb ihre Gelder schleunigst von den Banken abheben. — Das „St. Gallener Tageblatt“ läßt sich aus Paris melden: Man glaubt in Frankreich zwar nicht, daß Paris eigentlich bedroht sei, indem man sich darauf stützt, daß Amiens, Verdun und Arras viel enger eingeschlossen seien, ohne bisher gefallen zu sein. Auf alle Fälle aber wird die Regierung Paris nur im letzten Augenblick verlassen. Clemenceau ist zum verzweifeltsten Widerstand entschlossen. Er hat seinem Vorgänger die Flucht nach Bordeaux zu sehr verübelt, als daß er diesen Schritt nunmehr wiederholen oder ihn dem Präsidenten Poincaré anzuraten könnte. — Paris gibt nach der „Woll. Ztg.“ das Bild einer belagerten Stadt.

Kein bloßes Remis, sondern matt!

Am Schluß einer umfangreichen Betrachtung über die Kriegslage im Westen schreibt Oberst von Wattenwil in der „Züricher Post“: Es kann als höchstwahrscheinlich gelten, daß uns noch die Sommermonate einen neuen, wirksamen Schlag der deutschen Feldherren bringen werden, welche gegenwärtig die Gestaltung des Krieges frei bestimmen können. Trotz der in Aussicht stehenden amerikanischen Hilfe vermindern sich durch jeden Schlag die wertvollen Figuren der Feldherren der Entente-Heere in so sichtbarer und fühlbarer Weise, daß der Ausgang des großen Ringens nicht mehr in einem bloßen Remis, sondern in endgültiger Mattsetzung erwartet werden kann.

Englisch-französische Besorgnisse.

„Daily Chronicle“ schreibt: Die Meldungen über die Schlacht sind nicht so schlecht, wie die Deutschen, oder so gut, wie wir selbst es wünschen möchten. Die militärischen Sachverständigen betonen, daß das Schicksal des hervorpringenden Winkels Dole von dem deutschen Vormarsch längs der Eisenbahn Compiegne abhängt. — General Maurice schreibt in demselben Blatt: Wir können in diesem Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob dieser jüngste deutsche Vormarsch der Beginn eines Versuches großen Stiles ist, den Vormarsch nach Paris wieder aufzunehmen, oder ob es sich hier um einen örtlichen Vorstoß handelt. Wir haben keinen Grund, mit dem bisherigen Ergebnis des Ganzen unzufrieden zu sein, aber wir können über das, was folgen wird, kein Urteil abgeben, bevor wir nicht mit Bestimmtheit wissen, ob die Armee des Kronprinzen Rupprecht, welcher der englischen Front gegenübersteht, sich mit voller Kraft diesem Vorstoß anschließen wird, oder ob sie Befehl erhalten wird, Truppen zu entsenden, die den Vormarsch auf Paris unterstützen sollen. Es sei unmöglich zu verkennen, daß die Lage ernstere werde, wenn es dem Feinde gelänge, noch weitere Fortschritte auf Paris zu machen.

Der militärische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ fordert am 3. Juni eine sofortige Gegenoffensive mit allen verfügbaren Streitkräften, die allein das militärische Gleichgewicht wiederherstellen könne. (Über das Schicksal derselben siehe den gestrigen deutschen Heeresbericht.) Die Schriftst.) Trotz der letzten Erfolge sei die militärische Lage für die Deutschen bedrohlich (!) und tatsächlich nur aus ihrer „unerschämten“ Verachtung für die Heeresleitung der Alliierten verständlich. Die Politik des Lavierens werde unvermeidlich zu weiteren deutschen Siegen Gelegenheit geben, bis die Lage hoffnungslos würde. Zwar habe England schon unendliche Opfer gebracht, aber die Armeen in Frankreich hätten ohne Verstärkungen keine Aussicht auf Sieg. Solange die amerikanischen Truppen nicht einen gewissen Grad von Tüchtigkeit in Organisation, Disziplin, Führung und technischer Leistungsfähigkeit erreicht haben, sind sie bei der Verwendung an der Front nur im Wege. Denn die Deutschen gestalten absichtlich den Kampf durch Giftgas, flüssiges Feuer, Nachtbombardierungen und andere höllische Kräfte so fürchterlich und nervenzerrütend, daß nur die allerbesten Truppen standhalten können. Es ist daher, mag es sich um Amerikaner oder andere handeln, zwecklos, mit bloßen Zahlen zu rechnen, um die Deutschen zu überwinden.

Hilare Belloc wendet sich in „Daily News“ gegen die irrtümliche Auffassung, daß die Ziele der derzeitigen deutschen Offensive topographischer Natur seien. Seit dem 21. März komme es der deutschen Heeresleitung offenbar nicht darauf an, bestimmte strategisch und politisch wichtige Punkte wie Amiens und Paris einzunehmen, sondern das weit größere

Ziel zu erreichen, die alliierten Armeen aufzureiben, die Moral der Zivilbevölkerung und sogar die militärische Moral des Gegners durch eine Reihe schneller Schläge zu erschüttern, deren geographische Wirkung viel weniger bedeutsam sei als der kumulative Effekt von Schlag auf Schlag. Die Deutschen hätten für diesen Zweck eine neue Taktik erfunden, die hauptsächlich in der ungläublich geheimen Konzentration bedeutender Streitkräfte, in Angriffsformationen von bedeutender Tiefe, in besonders ausgebildeten, schnell vorrückenden Stoßtruppen, in kurzer, aber äußerst intensiver Feuerbereitung und der Verwendung aller Art Wurfgeschosse seitens der Infanterie bestehe. Belloc nennt die neue Taktik außerordentlich erfolgreich. — Die „Times“ schreibt: Man kann unmöglich in Abrede stellen, daß die Lage desto ernstere wird, je mehr der Feind in der Richtung Paris vordringt.

Französisches Eingeständnis.

Die erfolgte Zurücknahme des rechten französischen Flügels hinter Antonal und Ribecourt wird selbst von ministerieller Seite als erste Störung des Verteidigungsplanes erkannt. Ribecourt wäre, so heißt es, eine der Hauptstapfen für die Zugänge von Truppen und Material.

Die Pariser Blätter von gestern Abend geben, laut „Berl. Volksanz.“ zu, daß die von den Deutschen in den letzten Tagen erzungenen Erfolge nicht zu leugnen seien.

Die Erfolge der Armee Hutier

erscheinen in einem besonderen Lichte, wenn man in Betracht zieht, daß der Angriff gegen einen vollkommen vorbereiteten Gegner zu führen war, was die Franzosen selbst eingestehen. Ein am 10. Juni erbeuteter Korpsbefehl des Generals Hubant, Kommandeur des 34. Armeekorps, vom 5. Juni 1918 lautet: „Es kann sein, daß der Deutsche, im Süden der Aisne aufgehalten, sich nunmehr gegen uns wendet. Er darf und wird nicht durchkommen. Auf alle Fälle wird er uns nicht überraschen, denn alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Mit euren das ganze Gelände beherrschenden Maschinengewehren werdet ihr die Böden niederbrechen und ihre Verbände zerreißen. Schneidige Scharfschützen, ihr dürft keinen einzigen Boche durchlassen! Späht rechts und links, durchschaut scharf jeden Winkel, jedes Gebüsch, wo er sich einnistet! Wartet ihn dabei! Auf, ihr Jungs! Es gilt Frankreichs Rettung! Hubant.“ — In diesem Befehl liegt ein Eingeständnis unserer Erfolge an der Aisne und eine Anerkennung der glänzenden Waffentaten der Armee Hutier, die nichts aufhalten konnte.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 12. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

In der Gebirgs- und Plateaufront anhaltende Artilleriekämpfe. Im Abschnitt des Stiller Jochs, westlich Asiago und am Monte Molone wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

In Albanien, im Raume bei Sinapromte, nordwestlich Korca, dauern die Kämpfe mit den angreifenden Franzosen an.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 11. Juni heißt es: Zwischen Darso und Astatal und an der unteren Biave suchte die feindliche Artillerie mehrfach teilweise Feuerfähigkeit zu erlangen, die kräftig und wirksam bekämpft wurde.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 11. Juni lautet: Kaläntinkont: In den späten Abendstunden des 9. Juni erneuerte der Feind nach starker Artillerievorbereitung seinen Angriff im Küstenabschnitt. Durch unser guttunliche Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer erlitt der Feind schwere Verluste. Wiederum ist der feindliche Angriff gescheitert. — Von den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Lettom-Vorbed wieder entwirrt!

Nach einer Mitteilung des Generals Deventer kann nunmehr als sicher gelten, daß General von Lettom-Vorbed sich endgültig südlich über den Luriv-Fluß zurückgezogen hat und damit dem englischen

Wingelungsbericht ausgewählter **W. Deventer** hat selbst die kräftigsten militärischen Leistungen unserer Schutztruppen in Ostafrika anerkennen müssen. Die Anerkennung im Heimatlande Lettow-Vorbeck ist eine umso höhere, wenn wir bedenken, daß das Stärkeverhältnis in Ostafrika etwa 16 : 1 ist. Die tapfere Haltung unserer ostafrikanischen Schutztruppe hat England dauernd gezwungen, Truppen von anderen Kriegsschauplätzen abzuziehen und Kriegsmaterial aller möglichen Art nach Ostafrika zu bringen. Unsere kleine Schutztruppe hat nicht nur englische, sondern auch portugiesische und belgische Truppen gebunden und sich damit große Verdienste auch um die günstige Lage auf dem europäischen Kriegsschauplatz erworben.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Im Mittelmeer wurden durch unsere Unterseeboote sechs Dampfer von zusammen 22 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Korpedierung eines österreichischen Dinerschiffes. Vom 1. u. 2. Kriegsmilitärministerium, Marinektion, wird mitgeteilt: S. M. S. „Szent Iwan“ wurde bei einer Nachfahrt in der Adria torpediert und ist gesunken. Es werden Dinerschiffskapitän Max de Kowid, Maschinenbetriebsleiter Sarnitz, Seeladent Anton Mueller und etwa 80 Mannschaften vermisst. Seeaspirant Joseph von Serda ist tot. Der Rest der Besatzung wurde gerettet.

Das Linienschiff „Szent Iwan“ ist im Januar 1914 vom Stapel gelassen. Es hatte eine Wasserdrängung von 21 870 Tonnen und war bestückt mit zwölf 30,5 Zentimeter- und ebenso vielen 15 Zentimeter-Geschützen. Seine Friedensbesatzung betrug rund 970 Mann, jedoch fast 900 gerettet sind.

Unsere U-Boote an der Atlantischen Küste.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Washington, daß nach einer amtlichen Mitteilung das Marinedepartement jede Küsten- und Ozeanfahrt unter seine Aufsicht genommen hat, soweit es sich um die Feststellung der Routen und Fahrten innerhalb der Verteidigungszone und innerhalb der Häfen handelt. Jetzt ist endgültig festgestellt worden, daß mehr als ein Unterseeboot in den atlantischen Gewässern operiert hat. Bei nahe gleichzeitig wurden Angriffe auf Virginia und Maryland gemeldet. Marineattaché Daniels bestätigt, daß keine amerikanischen Schiffe zur See berufen werden sollen, und daß die amerikanischen Flottenpläne nicht geändert worden sind.

Wie die „Morningpost“ aus Washington erzählt, hat das Marinedepartement zum Schutze der Küstenschifffahrt gegen feindliche U-Bootsoperationen die Einführung des Geleitzsystems beschlossen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

157. Sitzung vom 12. Juni.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Drews.

Die vierte Lesung der Wahlrechtsvorlage

wird fortgesetzt bei dem § 24, der von den Wahlbezirken und der Verteilung der Mandate handelt. Die Abgeordneten v. Heydebrand (kons.), Dr. Lohmann (nl.), Lüdicke (ff.) und Gen. beantragen Einführung der Verhältniswahl in den gemischtsprachigen Wahlbezirken der Regierungsbezirke Danzig, Posen und Bromberg. Die Verhältniswahl soll nach den im Reich geltenden Proporzbestimmungen durchgeführt werden. Weiter soll die Abgrenzung der Wahlbezirke oder die Verteilung der Abgeordneten auf sie nur durch eine Dreiviertelmehrheit in beiden Kammern abgeändert werden können. (In der dritten Lesung war eine Zweidrittelmehrheit dafür eingesetzt worden.)

Die Abg. Brack, Gronowski (Ztr.) und Gen. wollen in den dichtbesiedelten Wahlbezirken auf je 250 000 Einwohner bereits auf je 150 000 Einwohner einen weiteren Abgeordneten wählen lassen; ferner beantragen sie, das Verhältniswahlrecht auch in Groß-Berlin und in den Industriebezirken Rheinland-Weffel anzuwenden.

Ein Antrag Gronowski (Sp.) will das Verhältniswahlrecht auch in den gemischtsprachigen Bezirken Oberschlesien und Schleswigs sowie in einer Reihe städtisch-industrieller Wahlkreise des Westens einführen.

Abg. Korjanzky (Pole): Mit vollem Bewußtsein wollen die Konserwativen mit der Verhältniswahl ein Ausnahmewort für die Wahlkreise mit polnischer Mehrheit schaffen. Das ist sehr unklar in dem Augenblick, wo man die Kandidaten des Ostens umwirbt.

Abg. Adolf Hoffmann (U. Soz.): Auch wir erwidern in dem Kompromißantrag ein Ausnahmewort gegen Polen und Sozialdemokraten.

Abg. Gronowski (Ztr.) begründet seinen Antrag.

Abg. Dr. Budewig (natl.) tritt für Ausdehnung der Verhältniswahl auch auf Ober-Schlesien etc.

Abg. Hoff (f. Vpl.): Die ungerechte Wahlkreis-einteilung muß zu Gunsten der städtischen Bezirke abgeändert werden.

Abg. Lüdicke (freikons.): Wir wollen die Verhältniswahl einführen in den Ostmarken nicht aus antipolnischen Tendenzen, sondern um die Kämpfe zwischen Polen und Deutschen möglichst einzufrieden.

Die Besprechung schließt.

Der Antrag Heydebrand-Lohmann-Lüdicke wurde angenommen, ebenso der Kompromißantrag zu Paragraph 24, wonach die Abgrenzung der Wahlbezirke nur bei einer Dreiviertelmehrheit in beiden Kammern erfolgen kann.

Die übrigen Anträge wurden abgelehnt. Mit diesen Änderungen wurde Paragraph 24 angenommen.

Zu Paragraph 25 beantragen die Abgeordneten Heydebrand, Lohmann und Lüdicke, daß für die beiden ersten Wahlen nach Inkrafttreten des Gesetzes die Kriegsteilnehmer Zusatzstimmen erhalten.

Die Kriegsteilnehmer und das Wahlrecht.

Abg. Kies (kons.): Wir haben gestern den Antrag Hagemeyer abgelehnt, weil darin eine Verkoppelung der Kriegsteilnehmer mit Personen, die einen eigenen Hausstand haben, vorlag und weil wir annehmen, daß der Antrag nur aus taktischen Gründen gestellt war.

Abg. v. Schleinitz (freikons.) schloß sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. Lucas (natl.): Der Antrag Hagemeyer war nicht aus taktischen, sondern aus rein sachlichen Gründen eingebracht.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Wir werden dafür sorgen, daß das Volk erfährt, wo die wahren Freunde der Kriegsteilnehmer stehen.

Abg. Adolf Hoffmann (U. Soz.): Sie (nach rechts) wollen die Entfernung der Vaterlandsverteidiger. Die Ablehnung des Antrags Hagemeyer bedeutet eine Provokation des Volkes.

Abg. Dr. Urendt (freikons.): Der Antrag Hagemeyer war in einer Form gestellt, die seine Annahme unmöglich machte. Jedenfalls müssen die Kriegsteilnehmer beim Wahlrecht zu ihrem vollen Recht kommen.

Abg. von Plehws (kons.): Wir an der Front haben nur eine Bitte an die Herren Hirsch und Hoffmann: Halten Sie nicht solche Reden, die nur dem Feind nützen! (Großer Lärm bei den Soz.)

Abg. Dr. Lohmann (natl.): Auch ich muß den Vorwurf zurückweisen, daß der Antrag Hagemeyer aus taktischen Gründen gestellt war.

Abg. von Heydebrand (kons.): Abg. Hoffmann und seine Freunde stellen sich als besondere Freunde der Kriegsteilnehmer hin. Wir aber wollten im Interesse der Kriegsteilnehmer die ganze Angelegenheit solange hinausziehen, bis der Krieg zu Ende ist.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Wenn der Abg. Plehws behauptete, unsere Reden nützen dem Feinde, so war das eine Unverschämtheit. (Ruhelos zur Ordnung gerufen.) Es war ein Frechheit. (Ruhelos wird zum zweiten Male zur Ordnung gerufen.)

Der Kompromißantrag, wonach bei den Zusatzstimmen die vorgezeichneten Kriterien für Kriegsteilnehmer für die beiden ersten allgemeinen Wahlen nicht gelten sollen, wenn die Voraussetzungen bei Beginn der Kriegsteilnehmerzeit vorliegen, wird angenommen.

Die Vorlage über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wird erledigt.

Das Gesetz wird in der Fassung der dritten Lesung angenommen.

Verfassungsänderungen und Mantelgesetz.

Die vom Zentrum gewünschten Sicherungen sind in einem Kompromißantrag ausgenommen worden, wonach die geltenden Befugnisse und Einkünfte der beiden kirchlichen Kirchen gewährleistet werden. Weiter soll die Befassung eines Art. 18 erhalten, wonach alle Religionsgemeinschaften im Besitz und Genuß ihrer Anstalten, Stiftungen und Fonds bleiben. Schließlich soll der konfessionelle Charakter der Volksschule gewährleistet werden.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) ersucht um Annahme dieser Anträge.

Abg. Budewig (natl.) lehnt eine derartige Gelegenheitsgesetzgebung auf einem so wichtigen Gebiete ab.

Ohne weitere Aussprache wird dann der Kompromißantrag über die Sicherungen in namentlicher Abstimmung mit 315 gegen 62 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmen die Fortschrittler, ein Teil der Nationalliberalen und auch die Sozialdemokraten.

Die anderen Sicherungsanträge werden in gewöhnlicher Abstimmung angenommen.

In namentlicher Abstimmung wird dann beschlossen, daß bei Verfassungsänderungen nicht nur eine Zweidrittelmehrheit, sondern eine Dreiviertelmehrheit erforderlich ist.

Dafür stimmen 207 Abgeordnete, dagegen 162. Einer enthält sich der Abstimmung.

Darauf werden die Gesetze im ganzen in einer GesamtAbstimmung angenommen. Dagegen stimmen die Fortschrittler, die Sozialdemokraten, ein Teil des Zentrums und ein Teil der Nationalliberalen.

Damit ist die vierte Lesung der Wahlrechtsvorlagen erledigt.

Der Entwurf auf Erweiterung des Stadtkreises Dortmund und ein Nachtragsetat werden an die Kommission verwiesen.

Das Haus vertagt sich. — Donnerstag, 12. Juni: Kleine Vorlagen, Kultusetat. — Schluß 1/4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung vom 12. Juni, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: v. Payer, v. Stein. Die zweite Lesung des Hauptaktes des Reichshaushalts wird fortgesetzt.

Abg. Schulenburg (natl.): Wir begrüßen die drei militärischen Vorlagen, auch den Entwurf auf Heranziehung der Heeresangehörigen zu militärischen Dienstleistungen. Nur müssen hier alle Härten vermieden werden. Für die aus der zünftigen Gefangenenschaft zurückkehrenden Soldaten sollte in der Tat besser gesorgt werden. Leider lehnen nicht alle zurück, die in feindliche Kriegsgefangenschaft geraten waren. Viele sind der offgeradezu unmenschlichen Behandlung zum Opfer gefallen. Wir haben nichts gegen eine gute und gerechte Behandlung, verurteilen es aber, daß englische Offiziere in Wartefällen 1. und 2. Klasse verpflegt werden, während unsere Feldgrauen sich in der 3. Klasse zusammendrängen müssen. (Hört, hört!) Kürzlich waren für wenige französische Offiziere mehrere Abteile 1. und 2. Klasse bereitgehalten, während sich vierzig Deutsche mit insgesamt zwei Abteilen aufrieben geben mußten. (Hört, hört!) Es ist unglücklich, daß solche Fälle immer wieder vorkommen. Unglücklich ist, daß es Leute gibt, die zwei Jahre lang keinen Urlaub erhalten haben. Das muß an einer Pflanzzeit des betreffenden Kompanieführers liegen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wird heute in der Etappe häufiger verliehen als an die kämpfende Truppe. (Hört, hört!)

Kriegsminister v. Stein: Wir bemühen uns dauernd, die einzelnen Landsmannschaften zu geschlossenen Truppenverbänden zusammenzuführen.

Auch wir wünschen nicht, daß ein Schwarzwälder in Königsberg Dienst tut. Aber ganz hat sich die Einrichtung der Landmannschaften nicht aufrecht erhalten lassen. Ein großer Schaden liegt darin nicht, denn unser Volk lernt sich auf diese Weise gegenseitig kennen und verstehen. Ich habe ein Korps im Feldzug geführt, in dem sämtliche deutschen Landsmannschaften vertreten waren, und sie haben sich sehr gut vertragen. Ein wachsendes gegenseitiges Verständnis tut den verschiedenen deutschen Volksstämmen dringend not. Nur ein Beispiel. Vor einigen Wochen landete bei München ein Freiballon. Die nächste Militärbehörde erhielt die Meldung, es sei ein Ballon gelandet, dem Leute mit einer fremden Sprache entzogen seien. Und nachher stellte sich heraus, daß es sächsische Offiziere waren. (Geheul.) Viele Klagen sind hier aufgrund von Briefen erhoben worden. Ich kann solche Briefe aber nicht ohne weiteres als beweiskräftige Urkunden ansehen. Wer drängen gewesen ist, weiß ja auch, daß solche Briefe vielfach aus einer augenblicklichen Mißstimmung, manchmal auch aus böser Absicht entstehen. Die Klagen über Zurücksetzungen bei der Verleihung Eiserner Kreuze kehren immer wieder. Diese Frage gehört, wie das ganze Ordenswesen, zu dem schwierigsten Gebiet, für das wohl nie eine reifliche Lösung gefunden werden wird. Trotz aller Angriffe wird das Eiserne Kreuz ein Ehrenzeichen bleiben, niemand wird ihm diesen Charakter nehmen können. Für viele Soldatengruppen sind hier Wünsche vorgetragen worden. Den aktiven Offizier hat aber niemand erwähnt. (Bravo! rechts.)

Wir anerkennen die außerordentliche Pflanztreue und große Arbeitsteilung aller Reserveoffiziere. Aber schließlich hat doch der aktive Offizier durch seine sorgfältige jahrzehntelange Arbeit im Frieden, vielleicht ohne die Aussicht, jemals die Frucht seiner Arbeit zu erleben, an unserem Heere die Auszubildenden — auch am Reserveoffizier — geleistet, deren Erfolg wird jetzt sehen. (Zurufe links: Das heißt ja niemand!) Ich sage das, weil der aktive Offizier hier nicht erwähnt worden ist. Schließlich die Verpflegung. Gewiß kommen Fehler vor. Aber lassen Sie nur hundert Leute daselbst essen und fragen Sie nachher nach dem Urteil über die Beschaffenheit der Kost. Sie werden alle Urteile von vorzüglich bis ganz schlecht hören. Der Geschmack ist eben verschieden. Wegen die Schwefelern hat Dr. Wirth schwere Anklagen gerichtet. Wir danken den Schwefelern für die Taten der Barmherzigkeit an unseren Verwundeten. (Beifall.) Ich nehme an, daß Dr. Wirth für die Beschuldigung, Schwefelern hätten Lebensmittel, die für Kranke und Verwundete bestimmt waren, für sich benutzt, Beweise besitzt, damit wir diesen Fällen nachgehen können. Auf solches Gerede können wir nichts geben.

Abg. v. Graefe (kons.): Wir sind gegen die völlige Beilegung des strengen Artreiß. Eine parteipolitische Beeinflussung der Mannschaften durch Vorgebote wünschen auch wir nicht. Eine Härte ist es, daß bei der Beförderung die Zeit des Aushaltens Verwundeter in einem Lazarett nicht als Felddienstzeit angerechnet wird. Das Rentenverfahren muß beschleunigt werden. In den Kriegsgesellschaften sitzen noch immer zu viele Felddienstfähige. Warum hat man die konfessionelle Statistik nicht durchgeführt? Die Regierung muß sich unserer Kriegsgefangenen energisch annehmen.

General von Wissberg: Ein Erlaß des Kriegsministers verurteilt Beschimpfungen von Untergebenen. Der Urlass ist eine Notwendigkeit. Ein Übermaß von Dienstdrill ist schädlich. Feid und Heimat müssen zusammenhalten.

Generalarzt Schulze stellt fest, daß die Zahl der Geschlechtskranken im Heere im jährlichen Durchschnitt des Krieges etwa nur 16 v. Tausend gegen 19 im Frieden betragen hat und daß die Verluste bei den letzten Offensiven in der Hauptsache in Leichtverletzten bestanden.

Abg. Werner-Herfeld (Dt. Fr.) wünscht Erleichterungen für das Fortkommen unserer Krieger.

General von Oden: Die Haferrequisition ist im allgemeinen ohne Reibung vor sich gegangen.

Abg. Kessel (U. Soz.): Die Behandlung der Soldaten ist durchaus nicht besser geworden, sondern schlechter.

Donnerstag: Fortsetzung.

Politische Tageschau.

Die Berliner Beratungen.

W. L. B. meldet unter dem 12. Juni amtlich aus Berlin: Der 1. und 2. Minister des Äußern, der am 11. Juni in Berlin eingetroffen war, ist gestern Abend wieder nach Wien abgereist. Graf Buzian, der in erster Linie dem Reichskanzler Grafen Hertling seinen Antrittsbesuch als Minister des Äußern abstatten wollte, hatte während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit, mit den leitenden Staatsmännern Deutschlands eingehende Besprechungen zu pflegen. Diese Besprechungen umfaßten alle derzeit im Vordergrund stehenden Probleme, die einer gründlichen Beratung unterzogen wurden. Der Geist wechselseitigen Entgegenkommens und freundschaftlichen Vertrauens, der den Verhandlungen das Gepräge gab, berechtigt zu der Erwartung, daß in den vorerwähnten Verhandlungen die zur Beratung stehenden Fragen eine weitere Klärung erfahren und binnen kurzem ihre endgültige alle Beteiligten befriedigende Lösung finden werden.

Graf Buzian sagte einem Vertreter der „Voss. Zig.“ gegenüber: Die jüngste Tagung der wirtschaftlichen Vereinigungen in Wien hat dargetan, daß der Gedanke der Vertiefung des Bündnisses die weitesten Kreise erfaßt und mit neuem Inhalt erfüllt hat. Mit großer Freude sehe ich dem Wiener Besuch des Grafen Hertling entgegen, der erfolgen wird, nachdem der Reichskanzler im Großen Hauptquartier über unsere Aussprache berichtet hat.

Nationalliberale Krisis.

Die nationalliberale Landtagsfraktion ist durch die Wahlrechtskämpfe in eine schwere Krise geführt worden. Amstergaststat Lohmann hat den Vorsitz in der Fraktion niedergelegt, weil er das Vertrauen der Mehrheit nicht mehr besitzt.

Die Auseinandersetzungen in der Fraktion gehen weiter. Es wird mit der Möglichkeit einer Spaltung gerechnet, da die Meinungsverschiedenheiten so große und so grundlegende Art sind, daß es fast ausgeschlossen erscheint, daß sie überbrückt werden und eine gedeihliche gemeinsame Arbeit noch möglich ist. Käme es aber zur Spaltung, so würde das nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse der Partei im Lande bleiben.

Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“ berichtet über die Vorgänge in der Fraktion in folgender Form: „In der Dienstag-Sitzung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses wurde dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Lohmann von allen Seiten Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die unrichtige Darstellung über die Gründe der Amtsniederlegung des Herrn Dr. Lohmann in einem Teile der Presse wurde allgemein bedauert. Beschlossen wurde, die Neuwahl eines Vorsitzenden zu verschieben. Die Geschäfte werden bis zur Neuwahl des Vorsitzenden durch das dienstälteste Mitglied des Vorstandes, den Abgeordneten Hausmann (Lauenstein) als Bevollmächtigten des Vorstandes geführt werden.“

Ministerwechsel in Österreich.

Der österreichische Minister des Innern Graf Loggenburg trat infolge der durch die Beschlüsse des Polenklubs geschaffenen Lage zurück. Der Wiener Polizeipräsident Gayer ist zum Innenminister ernannt. Der Präsident des Ernährungsamtes Paul wurde gleichfalls zum Minister ernannt. — Loggenburg war Gegner des außerparlamentarischen Regimes. Aus seinem Rücktritt geht hervor, daß die Krise nicht mit dem Rücktritt Stiblers, sondern mit einer weiteren Verzögerung des Reichsrates enden wird. Die deutschen Parteiführer hatten erklärt, daß die Deutschen jedem Ministerium die Unterstützung verweigern würden, wenn durch die Polenbeschlüsse das Kabinett Seidler zum Rücktritt gezwungen wäre. An Stelle der russischen Opposition wäre also eine deutsche getreten.

Der Prozeß gegen die polnischen Legionäre.

In der Dienstag-Sitzung wurde die Vernehmung des Legationshauptmanns Intendanten Goreski beendet und das Verhör mit dem zweiten Hauptangeklagten, Rittermeister Olołowicz, begonnen, der sich in verabredeter Gemeinschaft mit Goreski und mehreren bewaffneten Legionären als Kommandant der Legionsgendarmarie mit Gewalt gegen den Kommandanten des polnischen Hilfskorps, General Jwielinski, und seinen Stab aufgelehnt hatte. Olołowicz erklärte sich überhaupt nicht schuldig und begann mit der Darlegung der Vorentscheidungen vom 15. Februar.

Deutschland und Holland.

„Times“ erfährt aus dem Haag, daß hinsichtlich des Abschusses des bevorstehenden Abkommens zwischen Holland und Deutschland die Schwierigkeit darin besteht, daß Deutschland für die Kohlenlieferung nach Holland außer der sofortigen Lieferung von Fleisch und Fett auch Konzessionen für die Zeit nach dem Kriege verlangte. Wie der Haager Korrespondent der Times behauptet, läßt Deutschland jetzt einen Druck aus, um die Verfüllung über einen Teil des holländischen Schiffsraumes auf 10 Jahre nach Friedensschluß zu bekommen. Die Mehrheit des holländischen Kabinetts soll nach gegen dieses Zugeständnis sein.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Der Kalmückenfürst Danutow, der vor einigen Tagen aus dem Kavkasus in Berlin eingetroffen ist, wird, wie der „Adm. Zig.“ gemeldet wird, demnächst mit einer Entschuldig über die Vorgeschichte der russischen Kriegserklärung hervortreten. Der Fürst war in jenen kritischen Tagen Adjutant des Zaren und als solcher Zeuge des berühmten Telefongesprächs zwischen Nikolaus II., seinem Minister des Auswärtigen Sazonow und seinem Kriegsminister Suchomlinow, der gegenwärtig als Türhüter aus einem doppelhändigen Amt Gelegenheit hat, über den Wechsel des Lebens nachzudenken. Fürst Danutow weiß aus eigenem Erleben, wie der Zar von seinen beiden Ministern angezogen und wie sein Was zur Einstellung der Mobilisation einfach unterzogen worden ist. Noch tagelang nach der Kriegserklärung lag der Befehl des Zaren unerschlossen auf dem Schreibtisch des Kriegsministers. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Fürst hier seine Erfahrungen vorträgt, um insbesondere den verzweifeltesten Amerikanern zeigen zu können, auf welcher Schürze sie ihre Begeisterung für den Krieg aufbaut.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni 1918.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte gestern das unter ihrer Schirmherrschaft stehende Potsdamer Altenhaus. — Prinzessin Joachim von Preußen ist mit ihrem Hofstaat vom Kabinettsbau zu Potsdam ins Neue Palais zu der Kaiserin übergesiedelt.

— Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling empfing am Montag den Präsidenten des Reichstags Feilerbach.

— Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist dem Major von Borch der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Die konservativen Reichstagsabgeordneten Kother und Graf von Schwerin-Löwitz gehören am 15. Juni ununterbrochen 25 Jahre dem Deutschen Reichstag an. Beide Abgeordnete wurden am 15. Juni 1893 gewählt. Abg. Kother für den Wahlkreis Orlau-Nimptsch-Strehlen, Abg. Graf von Schwerin-Löwitz für Anklam-Demmin in Pommern. Abg. Kother ist am 27. Juli 1845, Abg. Graf von Schwerin-Löwitz am 19. Mai 1847 geboren. Graf von Schwerin-Löwitz wurde bei allen Wahlen ohne Stichwahl wiedergewählt, Abg. Kother hat das Mandat 1898 in der Stichwahl gegen den Freisinn, 1903 in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie behauptet und ist 1907 und 1912 ebenfalls ohne Stichwahl wiedergewählt worden.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft beginnt am 10. und 11. Juni in Berlin die Feier seines zehnjährigen Bestehens.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die Landgräfin von Hessen, geborene Prinzessin Anna von Preußen, das älteste Mitglied des Hauses Hohenzollern ist heute früh, 82jährig, nach schwerem Leiden gestorben.

Provinzialnachrichten.

Rönigsberg, 10. Juni. (Für 12 000 Mark Wein und Rum gekauft.) Ein äußerst dreister Diebstahl wurde am Freitag am hellen Tage bei einer auf dem Kneiphof gelegenen Weinfirma verübt. Nicht weniger als 20 Kisten wurden von den Einbrechern aus dem Keller geholt; ihnen muß ein großes Fußwerk zur Verfügung gestanden haben, um den Raub fortzuschaffen. Es fielen den Einbrechern 5 Kisten zu je 25 Flaschen Cognac, eine Kiste mit 30 Flaschen Rödter, eine Kiste mit 50 Flaschen Rabinett-Gew., ferner zwei Kisten mit je 50 Flaschen Rum und 10 Kisten mit je 50 Flaschen Maitrant in die Hände. Der Wert des Gestohlenen beläuft sich auf etwa 12 000 Mark.

Bosen, 10. Juni. (Kampfflieger Leutnant Ritzschlein.) Der im Heeresbericht vom 6. Juni zum ersten Mal genannte Leutnant Ritzschlein ist der jüngste Sohn des hiesigen Regierungspräsidenten. Er trat, laut „Pol. Ztg.“, am 5. August 1914 mit 18 Jahren als Kriegsfreiwilliger bei dem 3. Pionier-Bataillon ein und wurde am 7. April 1917 zu den Fliegern übernommen. Er ist ein Schüler des Rittmeisters Freiherrn von Ritzschlein und steht in dem nach diesem benannten ersten Kampffliegerbataillon.

Bosen, 13. Juni. (Werbot polnischer Zeitungen.) Nachdem eben erst der „Kra“ auf drei Tage verboten worden ist, ist heute auch das Erscheinen der „Gazeta Poznanska“ auf zwei Tage vom k. k. Generalkommando in Bosen verboten worden.

Breslau, 10. Juni. (Ein großes Schieber- und Schmugglernezt) wurde hier ausgehoben. Der Hauptbeteiligte ist ein hier wohnender Kaufmann Rothberg aus Posen, der bereits verhaftet ist. In seiner Wohnung wurden Unmengen von Waren aller Art gefunden. — Beschlagnahmt wurden auf dem Bahnhof Stralkow drei Kisten, die als „Prinzen-Sprudel“ bezeichnet waren, aber feinstes Schühler enthielten, das nach Polen verschoben werden sollte.

Aufruf.

Goldfischen heraus!

Alles Gold dem Vaterlande.

Wie die Schlagfertigkeit unseres Heeres noch unablässig erhöht wird, so soll auch die Rüstung auf wirtschaftlichem Gebiete immer weiter vervollkommen werden.

Darum ergeht an alle Bewohner der Provinz Westpreußen der Aufruf zur Vergabe solchen Besitzes.

Zuwelen- und Goldankaufswache

In den Tagen vom 16. bis 23. Juni, die für die Provinz Westpreußen eingerichtet ist, soll die Abfertigung erleichtert. In dieser Woche werden die Goldankaufsstellen den ganzen Tag über geöffnet sein.

Möge für jeden von uns der Gedanke bestimmend sein, daß wir Daheimgebliebenen unser Möglichstes für das Vaterland tun müssen, und daß unser Opfer kein ist im Verhältnis zu den Entbehrungen und Leiden unserer tapferen Soldaten vor dem Feinde. Helfe jeder nach Kräften zum Segen für unser geliebtes deutsches Vaterland.

von Jagow,

Oberpräsident der Provinz Westpreußen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. Juni. 1917 Englische Maschinenangriffe zwischen Osnabrück und Armentières. Untergang des deutschen Luftschiffes L 14. 1918 Scheitern russischer Angriffe bei Wyszok. 1915 Bombardierung von Karlsruhe in Baden durch feindliche Flieger. 1911 Verlobung des österreichischen Kaiserpaars. 1897 * Charlotte Wolter, berühmte Tragödin. 1894 * Großherzogin Marie Adelaide von Luxemburg. 1870 * Königin Sophie von Griechenland, Schwester Kaisers Wilhelm II. 1866 Auflösung des deutschen Bundes. 1828 * Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar, der Freund Göttes. 1817 * Arnold von Camelle, der Oberleiter des deutschen Ingenieurangriffes auf Paris im Jahre 1871. 1807 Schlacht bei Friedland. Niederlage der Russen. 1800 Sieg Napoleons bei Marengo Ermordung des französischen Generals Kleber zu Kairo.

Thorn, 13. Juni 1918.

(Die Thorer Goldwoche.) Es ist draußen im Felde und hier in der Heimat, noch viel zu schaffen bis zum endgültigen Siege bis zu der Stunde, in der wir die Friedensglocken läuten hören. „Es ist eine Lust, ein Deutscher zu sein“, kann man jetzt täglich stolz sagen, wenn man die Kunde von den Taten vernimmt, die

unseren lieben Feldgrauen da draußen vollbringen. Könnte man doch daselbst auch ruhig von unserer Heimatarmee sagen von allen Giebeln unseres Vaterlandes! Biele sind aber noch weit entfernt, den Ernst der fürchterlichen Zeit richtig zu erfassen. In diesen Stunden in denen es ums letzte geht, muß das deutsche Volk draußen und daheim seine letzten Kräfte zusammenraffen. Noch so manches Goldstück liegt daheim in sicherer Lade, im Strumpfe hinter dem Bett. In so manchem an und für sich schon unzeitgemäßen Bauche hängt noch die schwere goldene Uhrkette! Wie viele Damen wissen noch beim Bezahlen in der Straßenbahn so geschickt das massive goldene Armband herauszuwickeln um es den Umstehenden stolz vor die Augen zu führen! Wähten sie doch alle, daß das heute kein Schmaus ist, nein daß es geradezu eine Schandmal ist. Das Gold muß heute aus der Privathand heraus es gehört in die Kasse der Reichskasse, dort soll es uns im Wirtschaftskriege zu gutem Ende verhelfen. Darum heraus, was Ihr an überflüssigem Gold und Gerät noch in Trüben und Schränken habt! Die nächste Woche gilt dem Ankauf des Goldes für das der volle Wert bezahlt wird. Eine ganze Reihe von Bezugsstellen soll auch hier in Thorn zur Abfertigung des Goldes ermuntern. Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, findet ein Bunter Abend statt. Namhafte Kräfte aus dem Kreise der Bürgerschaft und unsere besten selbstarbeitenden Künstler haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Auch die vereinigten Thorer Kapellen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Über das Programm werden wir morgen näheres berichten. Mit der Goldankaufswache ist eine Preisverteilung verbunden. Neben der für 10 Mk. und darüber abgeliefert, erhält den vollen Preis in bar ausbezahlt und einen mit einer Nummer versehenen Schein. Die ausgegebenen Nummern werden nach Ablauf der Goldankaufswache ausgelost, worauf die zahlreichsten Preise an die Gewinner zur Verteilung gelangen. Viele wertvolle und vor allen Dingen schöne Gegenstände sind für die Verlosung eingekauft worden. Von Freitag den 14. d. Mts. an werden die Gewinne im Schaufenster der Firma C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., hien, ausgestellt sein.

(Vaterländischer Frauenverein Thorn.) Auf die Zulassung der Halbtagungsadresse beim Jubelfeste ist aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin heute folgendes Antwortschreiben eingegangen:

„Der Vorstand und die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins Thorn haben in einer besonders schön ausgeführten Adresse Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin gelegentlich der Feier des 50jährigen Bestehens Gruß und Huldigung dargebracht. Ihre Majestät danken herzlich für das Gedächtnis treuer Weiterarbeit und lassen dem Verein Allerhöchste lebhafteste Anerkennung aussprechen für seine reichgelegnete Tätigkeit in Friedens- und Kriegsjahren.“

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ditt: Leutnant d. R. Erich Schmöbe (Geb. 56) aus Königl. Rehwade, Kreis Graubenz; Sergeant Hugo Lange aus Graubenz; Gefreiter Robert Sida aus Klein Tarpen, Kreis Graubenz; Wehrmann Otto Blätt aus Brien; Unteroffizier Herbert Dreger aus Thom-Moder; Johann Klimiewicz aus Herzogsfelde, Landkreis Thorn; Johann Krajenki aus Ludwigswalde, Kreis Graubenz; Gefreiter Mikodemus Polarski aus Roslow, Kreis Graubenz; Gustav Tempin aus Ramensdorf, Kreis Briesen; Hermann Ziel aus Hohenkirchen, Kreis Briesen; Musikleiter Herbert Hellwig (Inf. 175), ein früherer Angehöriger der Firma Dammann u. Korbes in Thorn; Musikleiter Oskar Kollmann aus Lauer, Landkreis Thorn; Kanonier Friedrich Dittmer aus Gramsch, Landkreis Thorn.

(Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Referendar, Leutnant d. R. Herbert Kandler aus Bromberg; Unteroffizier Erich Schröder aus Wahnin, Kreis Rummelsburg (Wst. 17). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kaufmann, Unteroffizier Georg Jost aus Danzig-Langfuhr (Landw. Inf. 21); Schullehrer Gustav Wechsler (Inf. 81) aus Klein Leistenau, Kreis Graubenz; Lehrer Gefreiter Alfred Jürgens aus Föttenau, Kreis Schwiebo.

Das Ritterkreuz 2. Klasse des sächsischen Hausordens mit Schwertern ist dem Leutnant d. R. Fritz Barth beim 1. Garde-Regt. i. F. verliehen worden.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Kreisbauernmeister John, Sparfahrgeschäftsführer Karl Werner, Kammerassistentenbesitzer Rehner in Strelno, Stadthauptmannsdirektor Ernst Werner in Reuswitz, Schneidemühlenerverwalter Albert Gay in Mirau, Kreisbauernmeister Geczman in Podgorz, Ritterschulbesitzer von Czarlinski in Jankowko, Amtsvorsteher Heile in Grabowitz, Besitzer Wollboldt in Smolnik, Amtsvorsteher Hellwig in Leisitz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Bischofswedel Rinczewski (Thorn) im Inf. Regt. 149, zum Leutnant d. R. des betr. Regiments befördert; die Zeug-Hauptleute Kolbe, im Frieden beim Art.-Dep. in Thorn, zum Art.-Dep.-Inspektor, 3. Art., im Frieden bei der Kommandantur des 3. Art.-Schießplatzes Bahn, zum Art.-Dep. in Thorn verlegt; Zeug-Oberleutnant Hinke beim Art.-Dep. in Thorn, früher Marienburg, zum Art.-Dep. in Mainz unter Ernennung zum Vize-Walter des Neben-Art.-Depots in Frankfurt a. M. verlegt.

(Auszeichnung.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten: Frau Stadtrat Gluckmann, die Stadtverordnete Herzen Klumpnermeister Meinas und Postsekretär Hermann Krüger, sowie Herr Oberstadtschreiber Farachin in Thorn.

(Zu den deutschen Herpostkassajnen.) Im Mittelpunkt der 2. Arttagung des Bundes deutscher Herpostkassajnen, die in diesen Tagen in Berlin abgehalten wurde, und die mit einer öffentlichen Tagung in Gegenwart von Vertretern des Reichspostamts und der Fraktionen des Reichstages beendet wurde, stand die Frage der Verbilligung des Postbetriebes durch eine großzügige Personalreform. Die Arttagung beschloß der Bund möge mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß eine neue Betriebsbeamtenklasse geschaffen werde, der der wesentliche Teil der Betriebsgehälter die bisher von mittleren Beamten wahrgenommen wurden, zu übertragen wäre. Das würde der Grundstein für eine Personalreform sein, die durch Erparnisse an

Beamtengehältern eine wesentliche Verbilligung des Postbetriebes und damit eine Steigerung der Überschüsse der Post erreichen könnte.

(Lubendorff-Spende.) Die Opferwoche neigt sich ihrem Ende zu; es gilt daher, die letzten Tage noch möglichst fruchtbar zu machen. Ein guter Vorschlag ist, ein Straßenzug in den Vorstädten zu veranstalten, besonders in der Bromberger Vorstadt, die der Bängelgang noch nicht erreicht hat. Auf Herrn Frenfels' Mitwirkung darf mit Sicherheit gerechnet werden, und auch andere Sänger, sowie Lauten- und Mandolinenspieler würden sich gewiß gern an einem solchen Konzert unter Herrn Frenfels' Führung beteiligen, womit nicht nur etwas Neues, Originelles geboten, sondern auch aus diesem Grunde schon zweifellos ein hübscher Ertrag erzielt werden würde. Nachdem die Kintheater, wie schon früher, ihre patriotische Pflicht voll getan, ist zu erwarten, daß auch unser Stadttheater, dem guten Beispiel folgend, eine Vorstellung — vielleicht die nächste Wiederholung des „Bogelhändlers“ — zum besten der Spende veranstalten wird, was der Opferwoche einen großen Abschluß geben würde.

(Die Vertretung des Parochialverbandes) der evangelischen Gemeinden tagte gestern unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Jacobi. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1918 wurde auf 78 100 Mark festgestellt, und demgemäß beschlossen eine Umlage von 25 v. H. der Staatseinkommensteuer wie seit einer Reihe von Jahren auszuführen. Für die kirchlichen Kirchenbeamten wurden als Feuerungszulagen 2800 Mk. für den Abzug der Mischz. Kirche und des Pfarrhauses je 500 Mk., für die Erneuerung der Dachrinne an letzteren 250 Mark für die Heizanlage der Neustädtischen Kirche 500 Mk., für das 2. Pfarrhaus der Georgengemeinde 3000 Mk., für den Ankauf der Georgenkirche und des 1. Pfarrhauses an die Kanalisation 1111 Mk. in den Haushaltsplan eingelegt. Von den zum Heere einberufenen Mitgliedern der Verbandsgemeinden, welche von einem Einkommen bis einschließlich 3000 Mark zur Staatseinkommensteuer herangezogen sind, sollen die für 1917 rückständigen Kirchenfeuern nicht zwangsweise beigetrieben werden. Die Gehälter der Kirchendiener wurden auf 600 bzw. 600 Mk. neben freier Dienstwohnung erhöht und einer Kirchenbeamtenwitwe eine einmalige Unterstützung bewilligt. Auf fünfprozentige Kriegausleihe hat der Verband 15 000 Mark genehmigt und eingeholt. Schließlich fanden Neuwahlen des Vorstandes statt. Sie wurden durch Zuruf vorgenommen und ergaben durchwegs Wiederwahl folgender Herren: Pfarrer Jacobi, Vorsitzender Superintendent Waible, stellvertretender Vorsitzender Stadtrat Raengner, Kaufmann A. Ritter, Pfarrer Jost, Belfiger, Posthalter Grante, Stadtrat Mallon, Oberlehrer Sieb, Stellvertreter der Belfiger. Als Schriftführer wurden wieder Pfarrer Jost und Mittelschullehrer Grundwald als Rechnungsprüfer Kaufmann A. Ritter, Stadtrat Mallon und Theaterschauspieler Bartmann gewählt. Schatzmeister des Verbandes ist Stadtrat Raengner.

(Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Freitag bringt eine Wiederholung der Operette „Das Schwarzwaldmädel“, während am Samstag außer Abonnement bei ermäßigten Preisen die Gesangsposse „Wie einst im Mai“ zur ersten Aufführung gelangt. Der Sonntag bringt die erste Wiederholung der bewährten Operette „Der Bogelhändler“.

(Fremder Besuch.) Die Untertertia des Gymnasiums zu Hofensalza startete heute der Stadt Thorn zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten einen Besuch ab. Die Heimreise erfolgte nachmittags bis Argenau zu Fuß, dann mit der Bahn. (Werktagung eines aus dem Hilfsdienstpflichtigen.) Der Hilfsdienstpflichtige Arbeiter Thomas Köpke aus Eglisow, der trotz mehrmaliger eindringlicher Ermahnung seine Arbeit wiederholt versäumt hatte, wurde vom Schöffengericht Thorn gemäß § 18 des Hilfsdienstgesetzes zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

(Leichenfunde.) Im Wallgraben am Bromberger Tor wurde die Leiche eines 10 Monate alten Kindes aufgefunden. — Am Winterhafen ist gefahren die Leiche eines Mannes, anscheinend eines erkrankten Fährers, angehängt worden.

(Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Fabrik von Richard Thomas verübt worden, wobei die Diebe einen Posten Reis entwendeten. Als Täter wurden zwei entwichene Hülfsgezüglinge aus Moder von der Polizei ermittelt und festgenommen, die sich hier obdachlos umhertrieben und wahrscheinlich frühere Diebstähle ausgeführt haben.

(Gefunden) wurden ein Trauring, ein Schlüssel, ein Schlüsselbund (5), ein Geldbetrag (gefunden am 8. Mai in der Katharinenstraße).

Podgorz, 12. Juni. (Zur Lubendorff-Spende) sind in Podgorz von Ausführmittgliedern 1389,33 Mark gesammelt worden. Auf Anregung des Herrn Rectors Loerke wurden bei einem Schulfest 52,59 Mark gesammelt; 58,80 Mark brachte eine Wiederholung des Festspiels „Keldgeister“.

Aus dem Landkreis Thorn, 13. Juni. (Ankunft von Ferienkindern.) Am Mittwoch trafen um 3.50 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof in Thorn 66 Kinder aus Dinstalen (Rheinland) ein. Sie wurden wieder von Herrn Pfarrer Baselow empfangen. Nach einem einfachen Frühstück, bestehend aus warmem Kaffee und Brot, wurden sie über Thorn-Moder in die Ortshäfen Groß und Klein Bölsdorf, Scharnau, Amthal, Etermühl, Penjan, Guttan, Neubuch und Schmolnik geleitet, wo sie während der Sommermonate zur Erholung sich aufhalten sollen.

Letzte Nachrichten.

Explosion einer Metallwarenfabrik.

M a i n z, 12. Juni. Heute Nachmittag fand in der Metallwarenfabrik von Busch eine Explosion statt, wobei bis jetzt drei Tote und 50 bis 60 Verletzte, darunter etwa 10 Schwerverletzte, von denen einer seinen Wunden erlegen ist, festgestellt sind.

Frankreich wünscht Friedensvorschläge.

S a m b u r g, 12. Juni. Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet aus Zürich: Zu dem in einigen deutschen Blättern erschienenen Artikel über angebliche Friedensbereitschaft nimmt nun auch der „Somme Libre“ Stellung. Clemenceau's Organ schreibt: Wir dürfen uns nicht mit gebundenen Händen und Füßen einem Deutschland übergeben, das nicht nur gegenüber den Vorschlägen Wilsons, sondern auch gegenüber den bestimmten Vorschlägen der eigenen Reichstagsmitglieder taub blieb. Inwiefern wollen wir diesem Militarismus die Behauptung nicht mehr in die Hände spielen, daß wir uns systematisch dem Frieden widersetzen. Möge Deutschland also sprechen. Wir sind bereit, ihm Gehör zu schenken. Dagegen weigern wir uns, nicht bestimmte Vorschläge zu Besprechungen entgegenzunehmen. Wir drängen darauf, genau zu wissen, was es haben will und welche Bedingungen es für die Einstellung seines Überfalls stellt. Wir werden dann sehen, was uns die Deutschen vorschlagen. Mögen also die Deutschen als die ersten feuern.

Clemenceau will ein nationaler Held werden!

B u d a p e s t, 12. Juni. Der Madrider Berichterstatter des „N. Y. Es“ erfährt, daß Clemenceau seine Abneigung, Frieden zu schließen, vor einem Freunde in folgender Weise gerechtfertigt habe: Ich kenne die französischen Mentalitäten sehr gut; wenn ich Frieden schließe, wird man mich — auch wenn er noch so vorteilhaft und gut ist — der Schwäche und des Vandalismus anklagen. Wenn ich indessen den Krieg fortsetze, werde ich ein nationaler Held werden. Denken Sie daran, wie das Schicksal Thiers und Gambetta war. Ich sehe mich nicht nach den schwereren und undankbaren Rollen Thiers.

Wie sagt doch Wilhelm Busch: „Denn erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt!“

Berliner Börse.

Realisationslust kennzeichnet im allgemeinen heutigen Börsenverkehr; doch trat das Angebot auf keinem Gebiet bringend auf, jedoch die Kursrückgänge keinen großen Umfang annehmen. Erheblicher geben die von Wien abhängigen türkischen Tabakaktien und Orientbahnaktien nach. Auch U. S. für Anilinabreibungen erlitten eine bemerkenswerte Abwärtsbewegung. Dagegen behielten sich Kupfer, Rottweiss, Orenstein und Dalmier, sowie die Kalmorie unter Beobachtung von Heildurg gute Haltung. Der Anlagenmarkt behauptete sich unerschütterlich.

Berliner Produktenbericht

Das Wetter ist bei fallendem Barometer wieder etwas kühler geworden und man erwartet weitere Niederschläge, die besonders in einzelnen Landesteilen noch recht erwidrig sind. Für Stroh sind nennwerte Anforderungen der Kriegswirtschaft auf 2,8 Millionen Tonnen festgestellt worden, wonach 600 000 Tonnen bis Ende September, 400 000 Tonnen bis Ende Dezember, 300 000 Tonnen bis Ende März 1919 und der Rest bis Ende Juni 1919 abzufeuern sind. Bis zur Erfassung dieser Mengen dürften die Preise wohl allgemein gesperrt bleiben, jedoch sich für den Handel für die neue Saison vorläufig dieselben Schwierigkeiten ergeben werden wie bisher. Bei der in Aussicht stehenden guten Erntezeit erwartet man, daß der Kriegswirtschaftliche Bedarf vor Ende des festgesetzten Termins befriedigt wird, jedoch dann noch dem Handel Einiges zur Verfügung stehen wird. Halbfertigstroh ist noch in größeren Mengen angeboten. Auch Raschstroh wird offeriert. Für Heu hat sich die Lage nicht geändert. Für Gerabellen sind die Offerten zurückhaltender geworden. Lupinen bleiben begehrt. Für Alee- und Gaaßstroh ist noch regelmäßig, wenn auch kleiner Bedarf, und die Offerten finden bei den Händlern schlanke Aufnahme. Wetter: Schön, kühl.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. Juni, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,3 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschlägliche Mitteilung für Freitag den 14. Juni:
Wolkig, Temperatur wenig geändert, etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 14. Juni 1918.
Abend 6 Uhr: Kriegsgedenksandacht Pfarrer Jacobi.

Zu kaufen gesucht Sagdkinte und Fahrrad mit Gummiwerkzeugen zu kaufen gesucht. Angebot mit Preisang. erb. unter L. 1736 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	Guterhaltener Rutsch- oder Jagdwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 1730 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein guter Jagdhund zu kaufen gesucht. Preisang. erb. unter L. 1737 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	5-Zimmerwohnung mit reichl. Nebeng. Garten zum 1. Oktober im Haus Brombergerstr. 52, Erdgesch. zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.
Selbstfahrer oder leichte Britische für ein Pferd zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 1739 an die Geschäftsstelle der „Presse“.	Gut möbl. Zimmer für zwei Herren von gleich zu vermieten, mit auch ohne Pension. Preisang. erb. unter L. 1738 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
4 Zimmerwohnung mit Balkon, elektr. und Gaslicht, Bade-Einrichtung und sonstigem reichlichem Zubehör, beschlossene ist fortzugsunfähig, 1. Juli abzutreten. Interessenten wollen sich unter O. 1741 an die Geschäftsstelle der „Presse“ wenden.	Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Kleine Marktstraße 4.
Gut möbl. Zimmer Bab. Gas, von sofort zu vermieten. Baderstraße 39, 2. im Durchbruch.	Elegant möbl. Zimmer sep. Eing. v. 15. 6. zu verm. Gercheltstr. 33, 1. Wfl. Zimmer von sofort, eventl. später zu vermieten. Waldstraße 27, 2. rechts



Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß am 11. d. Mts. in Frankreich unser lieber, guter, untergeklärter Sohn und Bruder

Herbert Dreyer

Unteroffizier bei der Garde-Fernsprech-Abteilung 4,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für's Vaterland im blühenden Alter von 20 Jahren gefunden hat.

Thorn-Moder den 12. Juni 1918.

In tiefer Trauer:

Gendarmerie-Wachtmeister Franz Dreyer und Familie.



Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Oskar Mollzahn

Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Alter von 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung nach einer schweren Verwundung am 1. 6. 18 auf einem Verbandsplatz den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

Er folgte seinem ältesten Bruder Artur, der am 4. 7. 15 den Heldentod gefunden hat, in die Ewigkeit nach.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an Tauer, Thorn, im Juni 1918

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Mollzahn, Vater,
Gustav Arndt u. Frau Anna, geb. Mollzahn,
Hermann Röder u. Frau Helene, geb. Mollzahn,
Johanna Mollzahn.

Fern von der Heimat, von deinen Lieben, ruhest du jetzt in fremder Erde aus. Du bist so früh von uns geschieden, jetzt kehrt du nimmermehr nach Haus. Dein Wunsch war nur ein Wiederseh'n; auch das kann nun nicht mehr gescheh'n. Unter einem schlichten Kreuz auf einsam weitem Feld, darunter ruht so still ein tapferer junger Held. Lieber Oskar, schlaf in Ruh', uns're Liebe deckt dich zu.



Blötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein guter Bruder, lieber Schwager und Onkel, der

Kanonier Friedrich Dittmer

am 31. 5. auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Gramsch den 13. Juni 1918

Familie Karste.



Heute Mittag starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Karoline Lechner

verwitwet gewesene Klona, geb. Janowski

nach 6 Monaten schwerer Krankheit im 60. Lebensjahr.

Schnee, Fr. Briesen, den 12. Juni 1918.

Familie Lechner.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr, statt.



In den schweren Kämpfen im Westen starb den Heldentod der frühere Angestellte unserer Firma

Herbert Hellwig

Musketier im Inf.-Regt. 175.

In der Zeit, in der er in unserem Geschäft tätig war, hat er sich durch seinen Pflichter und sein freundliches Wesen allerseits Liebe und Achtung erworben, sodaß wir sein Andenken stets in Ehren halten werden.

Thorn den 13. Juni 1918.

L. Dammann & Kordes.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir Allen, insbesondere dem Festungsbahnrupp Thorn unsern tiefgefühltesten Dank.

Dübeln, Dreilinden, im Juni 1918

bei Eulensee.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Therese Bork, geb. Bodammer.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer teuren Mutter und Großmutter Frau Dorothea Thimm sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hiltmann für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch zeige ich an, dass ich

zum Verteidiger

bei den höheren Militärgerichten des XVII. Armeekorps

ernannt worden bin.

Zander, Rechtsanwalt, Danzig, Langgasse 20.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Thorn e. V.

Jahresversammlung

Freitag den 14. Juni, 7^{1/2} Uhr:

im kleinen Saal des Schäferhauses.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Geschäftsbericht.
 2. Rechnungslegung und Entlastung.
 3. Feststellung des neuen Haushaltsplanes.
 4. Wahl des Vorstandes, des Beirats und der Rechnungsprüfer.
 5. Ergänzungen und Änderungen der Satzung.
 6. Anträge des Vorstandes sowie der Mitglieder.
 7. Verschiedenes: darunter die Frage der Metallbeschlagnahme, Schönheitspflegegebühren, Mietssteigerungen.
- Die Mitglieder werden gebeten, zu der Versammlung zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bunter Abend!

Zugunsten der Goldaufschwache Montag den 17. Juni 1918, abends 8 Uhr

im Stadttheater.

Mitwirkung zahlreicher namhafter Kräfte. Preise der Plätze: Logenplatz 3 Mark, 1. Rang und Parquet 2 Mark, 2. Rang 1 Mark. Der Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters hat bereits begonnen.

Abnormitätenschau Wollmarkt

Nur noch Donnerstag den 13. und Sonntag den 16. Juni sind die Kolossalmenschen

Cannon u. Zascha zu sehen.

Der Reinertrag am Donnerstag den 13. d. Mts. ist für die Lindendorfspende bestimmt.

Anfang 7 Uhr abends.

Achtungsvoll

Gehr. E. Kornblum, Schausteller.

Freitag den 14. Juni, abends 8 Uhr: Instr. - u. Bef. in III.

Am 16. Juni findet in der Schucht Gesellschaft Schloß Biralan ein

Jugendpflegetag

statt, zu welchem die erwachsene Jugend und die Eltern eingeladen werden. Abmarsch von Schule Luben 2 um 3^{1/2} Uhr. Der Vorstand.

Stadt Theater

Freitag den 14. Juni, 7^{1/2} Uhr: Das Schwarzwaldmädel.

Sonntag, 15. Juni, 7^{1/2} Uhr: Ermählte Preise! Zum letzten mal!

Wie einst im Mai.

Sonntag, 16. Juni, 7^{1/2} Uhr: Der Vogelhändler.

Heute, Donnerstag, Camilio Mayer auf dem Turmseil über die Weichsel. Die größte Attraktion der Gegenwart.

Aufstieg punkt 8 Uhr.

Jeder Platz 1 Mk.

7 Uhr Kasseneröffnung am Platz und hinter der Gasfabrik. Hochachtungsvoll

Gergeant Camilio Mayer, im Namen der kriegsbeschädigten Kameraden.

ämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtigkeitsstraße 3.

Abendlich ab 7 Uhr:

Das hochinteressante Juni-Programm mit

E. Weissense

dem württemberg. Berufsathleten. Derselbe zahlt

1000 Mark in bar

Denjenigen, welcher imstande ist, seine Bestimmung, korrekt nachzumachen.

Sonntag den 15. Juni 1918:

Wohltätigkeits-Vorstellung

zugunsten der Lindendorfspende

Die gesamte Entreeinnahme ohne jeden Abzug wird der Lindendorfs-Spende zugeführt.

Weindiele Schrammelkonzert.

Alleinstehende, junge Dame wünscht 1 großes, leeres Zimmer und Küche oder Küchenbenutzung zum 1. Oktober in der Stadt zu mieten. Angebote unter K. 1727 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kellerräume,

in welchen jahrelang Pilseneras Gellerräume betrieben wurde, sind sofort zu vermieten. Reginski, Bräuerstr. 11.

Suche an guten, bürgerlichen, privaten Mittagstisch teilzunehmen. Angebote unter W. 1722 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Privatbeamter,

hier einlam, wünscht freundschaftliche Beziehungen mit geb. Dame zwecks Heirat. Strengste Discretion. Gef. Aufg. unter Y. 1699 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein,

24 Jahre alt, kath., 3. St. Wirtschaftsfraulein auf dem Lande, 1000 Mt. Verdienen, sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft, am liebsten inoffiziellen, Beamten od. Handwerker, zwecks baldiger Heirat. Nur ernsthaft. Zuschriften mit Bild das zurückgelandt wird, u. G. 1722 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Beleidigung,

welche ich der Frau Marie Dranzek zugefügt habe, nehme ich reuenvoll zurück.

Valerie Kroinowski.

Sinder der grünen Briettafche wird gebeten Personals, Militär- und Kometenbeweis nach Gerechtigkeitsstraße 21 zu senden.

RI. Schlüssel, an welchem, rum verloren. Abzugeben gegen Belohnung Friedrichstraße 8. 1.

Portemonnaie mit kleinem Inhalt gefunden. Schäferstraße 3, Baden.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juni	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
August	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu kostenlos Blatt.

Kleinkunstbühne „Dreimäderhaus“

Coppertiusstr. 23, Telefon 528.

Nur noch einige Tage

das hervorragende

Künstler-Programm.

Anfang 6 Uhr.

Die Direktion.

Offizier sucht zum 1. 7. n.öblerte

2-3-Zimmerwohnung

mit Küche und ev. Bad, mögl. abgeseh,

zu mieten.

Angebote mit Preisangabe unter K. 1735 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche möbl. Wohnung

von 1-3 Zimmern sofort.

Angebote an Wachenfeld, Hotel Schwarzer Adler.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

7. Sitzung der Thornener Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 12. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr.

In der Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 25 Stadtverordnete. Am Magistratsstisch die Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelsch, Stadtrat Dr. Goerlich, die Stadträte Hellmoldt, Laengner, Weese, Witz, Romann, Hentschel und die Magistratsassessoren Dr. Meyer und Neumann. Die Verhandlungen leitete der stellvertretende Stadtverordnete-Vorsitzer Dombrowski. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Stv. Wittelschulte a. D. Ludwig Sieg, zu dessen Begräbnis die Stadt einen Kranz gestiftet. Der Verstorbene war eine stille Natur, selten aus sich herausgehend. Aber wenn er sich zu einer Ansicht bekannte, so vertrat er sie mit Entschiedenheit und war sich darin treu. In stiller Tätigkeit hat er der Stadt in seiner Weise lange gedient, und das werden wir ihm nicht vergessen. Die Versammlung hatte sich zur Ehrung des Verstorbenen bereits am Anfang des Nachtrags den Sigen erhoben. — Nachdem hierauf der Vorsitzende der Versammlung die Herren Magistratsassessoren Dr. Meyer und Neumann vorgestellt, mit dem Wunsche, daß ihre Arbeit für unsere Stadt eine erfruchtliche sein möge, wird in die Tagesordnung eingetreten. — 1)

Einführung der wiedergewählten Stadträte

Herren Dietrich, Laengner, Witz, Adermann, Hentschel und Weese. Oberbürgermeister Dr. Hasse: Es ist mir eine ehrenvolle Pflicht, Sie, hochverehrte Herren, aufs neue in Ihr Amt einzuführen. Sie treten nicht als Neulinge ein, sondern haben schon lange Zeit das Amt mit Erfolg und Segen geführt. Sie, Herr Stadtrat Laengner, können sogar schon auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken, die allerdings längere Zeit sich nur auf Modor erstreckte. Sowohl Sie, wie auch Herr Stadtrat Hentschel, haben verstanden, die Bürde für die Sonderinteressen eines Stadtteils mit dem Wirken für die ganze Stadt zu vereinen. Sie haben niemals Kränklichkeit getrieben, sondern stets das Wohl der Gesamtheit im Auge gehabt. Wenn früher die Meinungen über die Eingemeindung Modors geteilt waren, heute ist man einig in der Ansicht, daß diese notwendig gewesen, und bebauert nur, daß sie nicht schon früher erfolgt ist. Auch die übrigen Herren blicken auf eine längere Tätigkeit zurück und haben ihre verschiedenen Dezerne mit Geschick verwaltet. Sie, Herr Stadtrat Adermann, hatten die unabweisbaren Dezerne erhalten, die Geld kosten und infolge der öffentlichen Tätigkeit die Kritik herausfordern. Besonders in der jetzigen schweren Zeit haben Sie diese Ämter in einer Weise geführt, die Dank verdient, der Ihnen auch in der vorliegenden Sitzung ausgesprochen ist. Wir hoffen, daß Sie Ihre Tätigkeit in dieser Weise fortführen werden. Wir hoffen auch, daß die übrigen Herren ihre reichen Erfahrungen als Kaufleute und Bankiers der Stadt weiterhin zur Verfügung stellen werden, im Sinne der Steinischen Städteordnung, deren Grundriss das einmütige Zusammenwirken der Berufstätigkeit und der ehrenamtlichen Tätigkeit ist. Hierauf begrüßt auch der Vorsitzende die Wiedergewählten: Im Namen der Versammlung spreche ich Ihnen meinen Dank für Ihre bisherige treue Arbeit aus, die Sie stets gern geleistet und die in dieser Kriegszeit besonders schwer und verantwortungsvoll ist. Mit dem Dank verbinde ich den Wunsch, daß Sie auch weiterhin die Kraft finden werden, Ihr Amt mit gleichem Eifer und Erfolge auszuführen. Dann wird es um die Stadt wohlgehen. Herr Stadtrat Laengner dankt, als Dienstfakt, im Namen der Kollegen für die freundlichen Worte, die für ihn wohl zu weit gegangen, aber in einem Punkte ihn wohlwollend berührt hätten, in der Anerkennung des einmütigen Zusammenwirkens der ehrenamtlichen Tätigkeit mit der Berufstätigkeit, die für ein Gemeinwesen stets ein Segen sei. Dies Zusammenwirken sei vergänglich mit der Tätigkeit der aktiven Offiziere und der Offiziere der Reserve. Wir werden auch weiterhin als Reserveoffiziere unsere Pflicht tun. Redner dankt sodann dem Stadtverordnetenkollegium für die Wiederwahl, mit den Worten schließend: Wir werden fortfahren, für unsere liebe Heimatstadt zu tun, was in unseren Kräften steht. — Hierauf verliest der Vorsitzende ein Dankschreiben des Vaterländischen Frauenvereins für die Überweisung von 5000 Mark, für die der Verein sich dadurch dankbar erweisen werde, daß er seine Aufgaben mit gleicher Hingebung erfüllen werde. — 2) Kenntnisnahme von dem Schreiben des Stadtrats Adermann, in welchem dieser seinen Dank ausdrückt für die Anerkennung seiner Amtsführung und die Vergütung. Es werde ihm eine Ehre sein, weiter im Dienste der Stadt zu wirken. Seine frühere Erklärung siehe er nunmehr zurück. — Es folgten Vorlagen des Finanzausschusses, für den zunächst noch der Vorsitzende Bericht erstattet. 3) Bewilligung von 1000 Mark zu Liebesgaben für die aus russischer Gefangenschaft zurückkehrenden deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Dem Einzelnen sollen 6 Mark zuteil werden. Es soll daher zu den bereits von anderer Seite gespendeten 1000 Mark und 500 Mark auch von der Stadt noch die beantragte Summe gespendet werden. Diese wird einstimmig bewilligt. — 4) Bewilligung von 1000 Mark zur Deckung der Unkosten bei der Tagung des Verbandes deutscher Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz in Thorn am 21. und 22. Juni 1918. Vorsitzender: Die Delegierten der Roten Kreuz-Vereine und die Oberen der Schwesterenschaften vom Roten Kreuz kommen am 21. d. Mts. nach Thorn, und das Kuratorium der Schwesterenschaft ersucht um eine Beihilfe. Das Programm ist: Freitag vormittags Sitzung im Krankenhaus, Frühstück im Zwinger des Hauses, nachmittags Kaffee im Ziegenloft, abends Begrüßung und Abendbrot im Kurshof. Sonnabend 9 Uhr vormittags Haupttagung, danach Mittagessen, nachmittags Beratung. Von der bewilligten Summe sollen auch die Kosten der Verteilung des „Führers durch Thorn“ bestritten werden. Die Tagung liegt im Interesse

der Stadt, da sie beitragen wird, die Westdeutschen mit Thorn bekannt zu machen. Die Summe wird einstimmig bewilligt. — 5) Bewilligung von 1500 Mark für die Bewirtung von etwa 150 Teilnehmern an einer Aufklärungswoche über die Verhältnisse im Osten, die Thorn am 30. Juni 1918 besuchen wollen. Die Zustimmung wird einstimmig erteilt. — 6) Abkommen mit dem Maler-Maler Hugo Witz über die Radierung des Thorners Rathauses. Vorsitzender: Die Radierung wird als Kunstwerk auf 5000 Mark bewertet. Die Platte soll jetzt in dieser stillen Zeit vom Künstler hergestellt werden, während die Abzüge erst später angefertigt werden können, da es in der Kriegszeit an dem erforderlichen Material mangelt. 100 Kunstbrände sollen gemacht werden, womit Ehrengaben für verdiente Bürger unserer Stadt geschaffen werden. Außerdem Schriftbrände, jedoch ein künstlerisch ausgeführtes Bild unseres Rathauses dann für etwa 40 Mark im Kunsthandel zu haben sein wird. Oberbürgermeister Dr. Hasse: Der Künstler, der als der erste und bedeutendste Radierer unserer Zeit gilt und die Bauwerke des Ostens, wie das Rathaus zu Breslau, die Marienburg u. a., verewigt hat, wollte früher 50 Bilder für je 80 Mark liefern, was uns zu teuer war. Jetzt ist ein neues Abkommen getroffen, wonach die Stadt 100 Grot-Abzüge erhält, die als Ehrengaben verwendet werden sollen, während der Künstler die folgenden hundert Abzüge erhalten soll. Die weiteren Abzüge, der sog. Schriftbrände, stehen dann dem Künstler zur Verfügung. Stv. Dombrowski weist auf ein vorhandenes Bild des Rathauses hin, dessen Kunstwert nicht unterschätzt werden möge. Er werde das Bild, das bei Lambert zu haben sei, in der nächsten Sitzung vorlegen. Die Ausgabe sei ihm für die Kriegszeit zu groß. Er beantrage, die Sache zu vertagen. Stadtbaurat Kleefeld befragt die Bewilligung, da die Kunst in dieser Zeit unterstützt werden müsse. Oberbürgermeister Dr. Hasse: Das erwähnte Bild könne, da es nur wenig bekannt geworden, nicht bedeutend sein; jedenfalls könne es sich nicht messen mit Werken eines Künstlers wie Ulrich. Durch die Ablehnung kann die Gelegenheit verloren gehen, unser Rathaus in einem Weiterwerk abgebildet und, worauf es uns besonders ankommt, vervielfältigt zu haben. Stv. Paul ist für Unterstützung der Kunst. Ein meisterlich ausgeführtes Bild vom Rathaus werde allen Thornern, die die Stadt verlassen müssen, hochwillkommen sein. Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe ist ebenfalls für Bewilligung. Der Antrag auf Vertagung wird hierauf gegen 4 Stimmen abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen. — Für die folgenden Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Krause. 7) Beitritt der Stadtgemeinde Thorn als Mitglied des „Solbatenheimes Thorn, e. V.“ und zur Leistung eines Jahresbeitrages von 20 Mark. Die Zustimmung wird erteilt. — 8) Bewilligung eines Sonderbeitrages von 50 Mark an den Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, z. B. in Berlin-Friedenau. Die Zustimmung wird erteilt. — 9) Bericht über die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen am 1. Juni. Berichterstatter: Es sind 14 Stadtverordnete neu zu wählen. Der Wille der Bürgerschaft würde, da so viele abwesend, jetzt in den Wahlen nicht zum Ausdruck kommen. Die Zustimmung zur Vertagung wird erteilt. — 10) Wahl von drei Stadtverordneten und drei Bürgerdeputierten in die Kommission zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Berichterstatter: Die Wohnungsnot ist groß, wir stehen vor einer Katastrophe. Es werden gewählt die Stv. Dombrowski, Meyer und Schwarz, als Bürgerdeputierte die Herren Lehrer Müller, Malermeister Paul Schiller und Stadtverordneter Kelsch. — 11) Wahl eines Mitgliedes der Unterkommission 3 und der Kommission 4 der Einkommensteuer-Vorprüfungskommission für die Steuerjahre 1918 bis 1920. Es werden gewählt die Herren Gärtnereibesitzer Julius Wendland und Kaufmann Erich Lemke. — 12) Befreiung der Straßenschilder der verlängerten Koernerstraße. Stadtbaurat Kleefeld: Es handelt sich um die Verlängerung der Koernerstraße bis zur Meißnerstraße, wozu das Gymnasium verlegt werden soll. Die Straße wird nur als Promenadenweg von 12 Metern Breite ausgebaut werden, mit zwei Grünflächen von je 5 Meter. Der Plan wird genehmigt. — 13) Übernahme eines Drittels der Kosten für die Abortanlage im Kirchen- und Pfarrgrundstück der St. Georgengemeinde und zur Fortsetzung der übrigen Kosten. Die Kosten betragen 3200 Mark, wovon die Stadt ein Drittel zu tragen hat. Auf Anfrage des Stv. Meinas, ob die Stadt verpflichtet sei, auch zu Neubauten den Patronatsbeitrag zu zahlen, teilt Stadtrat Kelsch mit, daß nach neuer Rechtsprechung dieser Beitrag zu leisten sei zu allen Anlagen, die notwendig aber auch nur förderlich für die Gebrauchszwecke sei. Der Beitrag wird bewilligt. — 14) Abkommen mit der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderchaft in Thorn über Geländeaustausch am Schützenhaus und im Zwingergebäude südlich des Musik-Orchesters im hinteren Schloßgarten. Das Abkommen, das getroffen, den Platz um die Schloßruine freizuhalten, wird genehmigt. Die Gilde erhält außer dem Gelände in Grünhof, das sie für eine Anerkennungsgeld bereits in Besitz gehabt, die Summe von 5250 Mark. — 15) Kenntnisnahme von den Verhandlungen über die Kostentilgung der Notbeleuchtung im Stadttheater. Erläuternd führt der Berichterstatter aus, daß die Notbeleuchtung einen Kostenaufwand von 15000 Mark verursachte. Die zwischen dem Magistrat und Theaterdirektor Hablerl gepflogenen Verhandlungen haben als Ergebnis das Einverständnis des letzteren gezeitigt, daß er sich verpflichtet, die Tilgung durch einen jährlichen Zuschuß von 1500 Mark vorzunehmen. Die Theater- und Deputation, die sich mit der Angelegenheit beschäftigt, seien zwar der Ansicht, daß die Arbeiten und Lieferungen, die die Elektrizitätswerke ausgeführt, bei Ausschreibung derselben hätten erhe-

lich billiger sein können — für die Apparate, die die Elektrizitätswerke von auswärts bezogen, werden allein 10000 Mark gefordert; doch habe der Ausschuss der Vorlage zugestimmt und empfehle deren Annahme. Auf Vorschlag des Dezerenten Syndikus Kelsch wird die Vorlage, da die tragliche Summe zunächst von der Stadt zu zahlen, dahin umgeändert, daß die Bewilligung der erforderlichen Mittel von der Versammlung auszusprechen und im übrigen von den Verhandlungen Kenntnis zu nehmen ist. Die Versammlung beschließt in diesem Sinne. — 17) Die Anfrage des Stv. Kronjahn über die Sicherungsmassnahmen der Polizei gegen Einbruchsdiebstahl wird, obgleich der Antragsteller am Erscheinen verhindert, der Magistrat sich jedoch zur Beantwortung derselben bereit erklärt, auf Vorschlag des Ausschusses der geheimen Sitzung überlassen. Der Antrag des Stv. Paul, die Anfrage zu vertagen und sie im Interesse der Bürgerschaft in nächster Sitzung öffentlich zu behandeln, findet, da seitens des Berichterstatters Bedenken dagegen geltend gemacht werden, durch spätere Zurücknahme seine Erledigung. — 18) Die Anfrage, ob es möglich sei, Eis aus dem Schlachthofe wie früher der Bürgerschaft unmittelbar durch den Eiswagen zuzuführen, findet durch die Mitteilung, daß der Eiswagen des Schlachthofes im Sinne der Anfrage bereits wieder in Betrieb befindlich, ihre Erledigung. — 19) Zustimmung zum Eintritt des Kaufmanns Heyer in den Mietvertrag über den Turm in der Mauerstraße anstelle des Kaufmanns Max Glückmann. Nach den Ausführungen des Berichterstatters kauft der mit dem Kaufmann Max Glückmann abgeschlossene Mietvertrag, der einen jährlichen Mietzins von 75 Mark vorsieht, seit dem Jahre 1900; da die Firma augenscheinlich jedoch keine Verwendung mehr für den Turm habe, erlaube der Kaufmann Heyer, in den Mietvertrag unter den gleichen Bedingungen einzutreten zu dürfen. Der Magistrat habe dem Eintritt in den Vertrag, der bis zum 1. April nächsten Jahres läuft, seine Zustimmung gegeben, ebenso der Ausschuss. Er, Berichterstatter, ist jedoch der Ansicht, daß die vor 18 Jahren abgeschlossenen Bedingungen dem heutigen Wert nicht mehr Rechnung tragen, und gibt zu erwägen, ob nicht eine Erhöhung des Mietzinses am Platze ist. Oberbürgermeister Dr. Hasse ist demgegenüber der Ansicht, daß Heyer doch nur in den Vertrag eintrete und demzufolge vor seinem Ablauf neue Bestimmungen nicht aufgenommen werden können. Sollte die Versammlung mit dem Antrage nicht einverstanden sein, so bleibe ihr eine Ablehnung desselben unbenommen. Sobald der jetzige Vertrag abgelaufen, was am 1. April 1919 der Fall, so könnte eine Änderung der Bestimmungen desselben erfolgen. Im übrigen sei der Vertrag, um den es sich hier handle, zu geringfügig, um einer größeren Aussprache zu bedürfen. Nach kurzer Bemerkung des Berichterstatters stimmt die Versammlung dem Übergang des Mietvertrages zu. — 20) Zustimmung zur Verpachtung von städtischem Gelände nordwestlich des Sportplatzes an der verlängerten Bergstraße zur Anlage von Schrebergärten an den Gesundheitsfliegerverein vom 1. 4. 18 an auf die Dauer von 20 Jahren. Berichterstatter: Der Gesundheitsverein ist an den Magistrat mit dem Ersuchen herangetreten, ihm das Gelände pachtungsweise auf die Dauer von 20 Jahren zu einer jährlichen Anerkennungsgeldgebühr von 4 Mk. zu überlassen mit der Maßgabe, daß, sofern vor Ablauf der genannten Frist der Platz an die Stadt abgetreten werden muß, an den Verein eine Entschädigung von 4000 Mark im ersten Jahre und in der Folgezeit jährlich 400 Mark weniger zu zahlen ist. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß gegen die Aufnahme dieser Vertragsaufgabe Bedenken nicht bestehen, da sie einmal aus Billigkeitsgründen erfolgen müsse und zum andern eine Abtretung an die Stadt in absehbarer Zeit nicht zu befürchten stehe. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — 21) Zustimmung zur Verpachtung der früheren Seifenfabrik von Weg an die Konventionfabrik Weihensee, Inhaber Emil Heißmann, zur Einrichtung einer Konventionfabrik für jährlich 15000 Mark vom 1. Juli 1918 an. Berichterstatter: Die Gelegenheit der Ankaufverhandlungen über das Fabriksgrundstück in der Versammlung geäußerten Befürchtungen, daß der Industrie durch den Übergang des Grundstücks in käuflichen Besitz keine Möglichkeit zur Entwidlung gegeben, haben sich, wie die Vorlage beweist, nicht verwirklicht. Der etwaige Vorwurf, die Stadt als solche solle keine Verdienste machen, ist hinwiegend; dieser Meinung ist auch der Ausschuss. Nach dem Wortlaut des vom Berichterstatter verlesenen Vertrages kauft die Pacht ein Jahr bis nach Kriegsende bei vierteljährlicher Kündigung, bei Übernahme der Gebäudebesitzer und des Mietzinses durch die Stadt. Kaufliche Veränderungen, die vor Übergabe des Grundstücks wieder beseitigt werden müssen, sind gestattet. Die Stadt verpflichtet sich, das Grundstück an eine vorzunehmende Kanalisation der Viehmarktstraße anzuschließen. Obgleich die städtische Lebens- und Futtermittelzentrale, die das Grundstück gegenwärtig als Lager benutzt, Klage führen werde, müßte diese jedoch hinter dem Allgemeininteresse zurücktreten. Der Ausschuss habe der Vorlage zugestimmt und empfehle ihre Annahme. Die Versammlung erteilt darauf einstimmig ihre Zustimmung. — 22) Bewilligung von 15000 Mark für die Kanalisation der Viehmarktstraße. Berichterstatter Stv. Groh: Diese Vorlage steht mit der vorigen im Zusammenhang. Die Kanalisationskosten entsprechen der ersten jährlichen Pachtsumme von 15000 Mark. Wenn diese auch der Stadt verloren geht, so erreichen wir dadurch doch die Kanalisation der Viehmarktstraße. Die Bewilligung wird ausgesprochen. — Nachbewilligt werden 23) 661,33 Mark für den Neubau des Lokomotivschuppens an der Auerbahn, — 24) 7500,83 Mark zu Ausgabebetitel 2, 1 der Wasserwerkverwaltung für das Jahr 1917 (rückständige Rechnungen), — 25) 75 Mark zu Ausgabebetitel 2, 1a des Haushaltsplans des Wilhelm August-Stifts für 1917 (Einkaufungen), — 26) 200 Mark zu Ausgabebetitel 2, 1c des Haushaltsplans des Wilhelm August-Stifts für 1917 (Protokollungen) und — 27) 815,79 und 200 Mark zu Ausgabebetitel 3, 1 des Haushaltsplans des Artzstifts für 1917 für

Beschaffung von Bogenlampen und Heizungsanlagen. — 28) Rechnungslegung der Polizeiverwaltungsjahre für 1916. Die Einnahmen haben sich, wie Berichterstatter Stv. Jacob bemerkt, um 10000 Mark erhöht; bei den Ausgaben ist, durch einberufene und durch Tod ausgeschiedene Beamte, eine Ersparnis von etwa 20000 Mark eingetreten. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 11896,36 Mark, die Ausgaben auf 140974,78 Mark. Der Nachbewilligung kleinerer Fehlbeträge bei den einzelnen Titeln erteilt die Versammlung ihre Zustimmung. — 29) Rechnungslegung der Kammereinnahmen für das Rechnungsjahr 1916. Berichterstatter Stv. Groh: Die Überschreitungen betragen 5567,12 Mark; da einige Mehreinnahmen zu verzeichnen, beläuft sich der Fehlbetrag nur auf 1648,08 Mark. Die Versammlung nimmt von der Rechnungslegung unter Bewilligung des Fehlbetrages Kenntnis, ebenso — 30) vom dem Ergebnis der Revision der städtischen Kassen am 26. April 1918. — Nachbewilligt werden 31) 4672 Mark zu Ausgabebetitel 1, 5c des Haushaltsplans der Kammereverwaltung für 1917 (für im Steuerbüro infolge hinzugekommener neuer Steuern angestellte Hilfskräfte), — 32) 5459,83 Mark zu Ausgabebetitel 2, 10 des Haushaltsplans der Kammereverwaltung für 1917 (Mehrerwerb an Kof), — 33) 76,48 Mark zu Ausgabebetitel 2, 1b des Haushaltsplans des Städtischen Hauses, Bezirk Thorn-Moder, für 1917, — 34) 48,80 Mark zu Ausgabebetitel 2, 2 und von 190 Mark zu Titel 5, 1a des Haushaltsplans des Städtischen Hauses, Bezirk Thorn-Moder, für 1917 (Gebäudeunterhaltung) und — 35) 475 Mark zu Ausgabebetitel 3, 4 und von 2000 Mark zu Ausgabebetitel 3, 5 des Haushaltsplans der Straßenreinigung für 1917 (Unterhaltung der Wagen und Geräte). Stv. Scheidling regt an, die städtischen Wagen bei Fahrten auf abschüssigen Straßen mit Hemmschuhen zu versehen. Dezerent Stadtrat Ackermann lagt Prüfung der Anregung zu. — 36) Zustimmung zur Erhöhung der Gebühren für die Benutzung des städtischen Kranentransportmagazins. Der Magistrat wünscht, wie der Berichterstatter bemerkt, eine Verdoppelung der gegenwärtig 1,50 und 6 Mark betragenden Gebühren, die zu niedrig ersähen. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — 37) Mit der Bewilligung eines Beitrages von 100 Mark an die Deutsch-Baltische Gesellschaft zur „Balkenhilfe“ erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Über die nächsten Vorlagen des Finanzausschusses berichtet Stv. Scheidling: Nachbewilligt werden 38) 340 Mark zu Ausgabebetitel 3, 7 des Haushaltsplans des Oberlyzeums für 1918 (Erhöhung der Vergütung an die Schuldnerfrau Jofinski von 500 auf 800 Mark), — 39) 561 Mark zu Ausgabebetitel 3, 1 des Haushaltsplans der Anabermittelschule für 1918 (Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die beiden neu geschaffenen Lehrplänen 8 und 9), — 40) 136,42 Mark zu Ausgabebetitel 2, 4 und 4a des Haushaltsplans der 3. Gemeindefschule für 1917 (Beschaffung von Lehrbüchern) und — 41) 56,16 Mark zu Ausgabebetitel 2, 1 des Haushaltsplans der 4. Gemeindefschule für 1917.

Änderung der Kriegsteuerungsbezüge.

42) Zustimmung zur Änderung der Grundsteuern über die Berechnung der laufenden Kriegsteuerungsbezüge für die Magistratsmitglieder, Beamten, von Ausbruch des Krieges eingetretenen Hilfsangestellten und Lehrpersonen an den mittleren und höheren städtischen Schulen entsprechend den geänderten staatlichen Grundsteuern vom 1. April 1918 an. Der Berichterstatter bringt hierzu einen längeren Magistratsantrag zur Verlesung, in dem es u. a. heißt: Die Stadt Thorn hat Steuerzulagen bereits gezahlt, als der Staat noch mit der Regelung dieser Frage beschäftigt war. Später ist sie jedoch zu dem Entschluß gekommen, Steuerzulagen nach den staatlichen Grundsteuern zu gewähren. Den Hauptanlaß dazu bot der Umstand, daß der Staat die Zahlung der Steuerzulagen für die Volksschullehrer übernommen hatte und infolgedessen diesen, aus städtischen Mitteln besoldeten Kräften Steuerzulagen nach staatlichen Grundsteuern gezahlt werden. Zu gleicher Zeit wurden aber auch vom Staate für die Oberlehrer (Gymnasium usw.) Steuerzulagen nach denselben Grundsteuern bewilligt. Aus Billigkeitsgründen mußte nun die Stadt dieselben Grundsteuern den Mittelschullehrern einerseits und den Oberlehrern des Lyzeums und Oberlyzeums andererseits gewähren. Der städtische Beamte konnte nun aber nicht hinter den Lehrpersonen zurückbleiben, jedoch der Magistrat und die Stadtverordneten übereinkamen, die Steuerzulagen allgemein nach staatlichen Grundsteuern zu bewilligen. Durch Erlass des Finanzministers vom 26. März 1918 wurde nun unter Aufhebung der bisherigen Erlasse vom 1. April 1918 als eine Neuregelung der Kriegsbeiträge und Steuerzulagen vorgenommen. Bei Anwendung dieser neuen Grundsteuern vom 1. April ab sind mehr erforderlich: 1. für die Oberbeamten, Lehrer, mittlere Beamte, Lehrkräfte und Bürohilfskräfte jährlich 4144 Mark, 2. für die zum Heere einberufenen Beamten 6594 Mark, 3. für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen 18840 Mark, insgesamt 66578 Mark. Dies bedeutet für die Stadt eine nicht geringe Mehrausgabe. Wenn man aber berücksichtigt, daß viele Lebensbedürfnisse im Preise um mehr als 10 v. H. gestiegen sind, dann muß man zugeben, daß auch die erhöhten Sätze noch bei weitem nicht zulänglich sind. Die Finanzlage der Stadt gestattet aber nicht, daß wir über die staatlichen Sätze hinausgehen.

Stv. Paul erkennt den ernsthaften Willen des Magistrats, zu helfen, an und bittet, auf dem beschrittenen Wege zu bleiben. Nach seiner Meinung empfiehlt es sich, die kinderreichen Familien bei Gewährung von Steuerzulagen besonders zu berücksichtigen und weniger die Leistungen im Beruf. Auch die Ruhegehaltsempfänger dürfen nicht vergessen werden. Redner gedankt gleichzeitig der alten dienstfertigen Beamten, die aus Sorge vor dem Lebensunterhalt nicht wagen, in den Rubelstand zu treten, und bittet, einzelnen Fällen näherzutreten. Oberbürgermeister Dr. Hasse: Da bei den Staatsgrundsteuern auf Leistungen nicht geachtet wird, ist das

ganze System sprunghaft. Trotzdem können wir diese Grundzüge nicht verlassen, da mit den Ungleichheiten eben gerechnet werden muß. Was die Ruhegehaltsberechtigung anbelangt, so haben wir sie bereits bedacht, bevor der Staat begann, ihnen Teuerungszulagen zuzubilligen. Wir können heute aber keine neuen Grundzüge aufstellen, die den ganzen Staat umwerfen. Wir würden uns gern der alten diensttätigen Beamten annehmen, aber ich halte die gegenwärtige Zeit, in der ohnehin Mangel an Arbeitskräften herrscht, nicht für ge-

eignet, diesen Beamten den Übertritt in den Ruhestand zu erleichtern. — Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6 1/2 Uhr.

In geheimer Sitzung wurden bewilligt: 220 Mark jährlich an den Rabbiner Dr. Rosenfeld für die Erteilung des jüdischen Religionsunterrichts an zwei Wochenstunden am städtischen Oberlyzeum; 210 Mark Umzugskosten an den Polizeiergeanten Galla; 108,25 Mark Umzugskosten an den Lehrer Rose;

1429,20 Mark Witwengeld und 857,52 Mark Waisen- geld an die Witwe und die Waisen des verstorbenen Mittelschullehrers August Behrendt vom 1. Juli 1918 an und eine außerordentliche Beihilfe von 130 Mark an die Lehrerin Marie Starowski und zur Verklärung des Ausgabebittels 4, 4 der allgemeinen Schulverwaltung für 1918 um diesen Betrag. Zu- erkannt wurde ferner die Anwartschaft auf Pension und Hinterbliebenenfürsorge nach § 5 des Orts- statuts vom 9./14. Dezember 1912 an den Rohr- meißer Anton Grabowski und einer Erhöhung des

der verm. Frau Oberbürgermeisterin Wislitzki ge- währten Witwengeldes vom 1. April 1918 ab auf 2000 Mark jährlich. Die Anfrage des Stv. Justiz- rats Kronjahn über die Sicherungsmassnahmen der Polizei gegen Einbruchsdiebstahl fand durch Er- klärungen des Magistrats, der eine Verbesserung der Sicherungsmassnahmen in Aussicht stellte, ihre Erledigung.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor, ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelstammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Hagel-

versicherungen schließt unter günstigen Bedingungen **Ver sicherungs-Kontor B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28.**

Laubholzteer und Kienteer

sofort lieferbar, offerieren billig **Gebr. Pichert, G. m. b. H., Thorn, Telephon Nr. 15, — Schloßstraße 7.**

Prima Speisefalz, künstl. Düngemittel

liefern wagonweise, letztere zu Preisen des Raffinates **F. Banasch & Sohn, Salzgriesblg., Waczenwerder, Weßpe.**

Fahrradmäntel

werden repariert und wie neu ausgearbeitet. **I. Norddeutsche Gleitschuhfabrik, Babel (Oldenburg).**

Junge Dame,

die Handelsschule besucht hat, gewandt in Stenographie, Schreibmaschine u. allen Büroarbeiten ist, sucht o. sof. oder später geeignete Stellung in Thorn. Persönliche Vorstellung kann erfolgen. Angebote unter B. 1702 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junge Dame

der polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sucht Beschäftigung im Kontor. Angeb. unter Z. 1672 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift sucht Stellung für leichte Kontorarbeit in einem Büro vom 1. Juli. Gest. Angebote unter G. 1707 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Suche zu sofort oder später tüchtigen, woherherkommen

Feldbeamten,

auch Kriegsbeschäd. Meldg. mit Gehaltsantrag, bei freier Stat. ohne Rücksicht auf natl. Entzweckung. Bismarck, Kreis Thorn, Post Heilmoot, erbeten.

Schmied

der Lokomobilen gefähig hat, findet von sofort dauernde Stellung. **Dampfmühlmühle Schönsee Wpr., Wilhelm Poehke & Co.**

1 zweiten Gesellen

oder Lehrling, der schon gelernt hat, verlangt logisch **A. Bardeckl, Wäckermeister, Thorn, Coppersluststraße 21.**

Schneidergesellen

steht sofort ein **J. Grzegorzowski, Culmer Chaussee 50.**

2 Lehrlinge

steht ein **Hermann Riemer, Schlossermeister, Waldstraße 41.**

Tägl. 10 Mk. zu verdienen. Näh. im bis 10. Pros. Joh. H. Schultze, Wäckermeisterverlag, GdN 370.

Ein Lehrling und ein Arbeitsbueche zum sofortigen Eintritt für unser Zoll- abfertigungsgeschäft gesucht. **Max Roth, G. m. b. H., Baderstraße 1.**

Ein Selterabzieher und ein Arbeiter sofort gesucht. **Branerei Fischer, Culmer Chaussee 82.**

Mehrere Arbeiter, Arbeitsburichen, Arbeitsfrauen stellt sofort ein **Sägewerk Thorn-Holzhausen.**

Arbeiter

verlangt **Moede, Gerechtigk. 5.**

Zuverläss. Kutscher, tüchtige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Gottlieb Riefflin Nachf., Spediteur, Seglertor 3.**

Kaiserhofpark Thorn-Schießplatz sucht von logisch, auch durch Vermittlung

1 Kutscher, 1 Stütze und 1 Kellnerlehrling.

Kutscher

sucht **Honigtuchfabrik Richard Thomas, Thorn, Dersienstraße 13.**

Alt. Bierfahrer

steht vom 17. 6. ein **Branerei English Brunnen.**

Tüchtiger Bierkutscher

wird sofort od. später eingestellt. **Göhrdebräu-Fabrik, Culmerstr. 10.**

Wir suchen von sofort einen tüchtigen

Laufburichen oder **Laufmädchen.**

A. Glückmann Kaliski, G. m. b. H., Breitenstraße 18.

Laufburische

von sofort gesucht. **A. Mroczkowski, Eisenwarenhandlung, Thorn, Culmerstraße.**

Einen Laufburichen

suchen **J. Mendel & Pommer, Gerechtigk. 15/17.**

Hilfskraft

zum 1. 7. 18 gesucht. Kenntnis in Steno- graphie und Maschinenschreiben erforder- lich. Angebote unter N. 1738 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere Kontoristin

mit guter Schulbildung per sofort gesucht. **Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., Maschinenfabrik.**

Suche für mein Leders- und Seilers- warengeschäft eine

Berkäuferin.

Bernhard Leiser Sohn, Melb, zwischen 7-8 Uhr abds. Baderstr. 39, 1.

Ideal-Sabat-Mischung bester Kriegstabak mit reinem Überjectabat hergestellt, nur noch solange Vorrat. Paket ca. 55 gr. Preis 90 Pfg. Versand nicht unter 3 Paketen gegen Nachnahme. **Tabakgroßhandlung Hans Müller, Hamburg 49, Lange-Reihe 51.**

Zum baldigen Antritt suchen wir zur Vertretung unseres dem- nächst zum Heeresdienst einzuziehenden Inspektors **eine tüchtige, kaufmännische Kraft als Leiter und Inspektor** des Thorer Betriebes von 30 Mann. Militärfreie und umsichtige Herren wollen sich schriftlich melden bei der **Direktion der Posener Wagh- u. Schliekegesellschaft m. b. H., Posen, Wilhelmsplatz 11.**

Kräftige Arbeiterinnen werden eingestellt. **J. S. Bauer, Hünte und Zelle, Leibitzstraße 11.**

Dampfpflug neu oder gebraucht, aber gut erhalten kauft **Hugo Jaensch, Semmelwitz, P. Zauer, i./Schl.**

Empfangsräumein für den Nachn. von Zahnarzt sofort gesucht. Schriftliche Angebote u. P. 1740 an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung sofort für das Kontor gesucht. **Herrmann Thomas, Neustädt. Markt 4.**

Fräulein, welches das Frisieren erlernen will, sucht **Kissau, Breitenstraße 5.**

Tüchtiges Lehrmädchen von sofort gesucht. **95 Pfg. Bazar, Ellabothstraße 6.**

Frauen

und **Arbeitsburichen** für dauernde Beschäftigung gesucht. **E. Drowitz, G. m. b. H., Thorn.**

Junge Mädchen für leichte Beschäftigung gesucht, besgl. **verlangt. Kronenwerk, Baderstraße 6.**

Ein junges, anständiges **Fräulein** zum Bedienen der Gäste wird gesucht. **Reichskrone, Katharinenstraße 7.** Dorselbst auch ein **Dienstmädchen** gesucht.

Alleinmädchen

für Berlin i. sof. und dauernd gesucht. Zu erfragen bei **Fran Doehn, Thorn, Anklstr. 6.**

Alleinmädchen zu meiner Unterhülfe zum 1. Juli verlangt. Meldung bei Frau Verwalter **Wende, Holzhasen, Sägewerk.**

Ordentliches Mädchen zu sofort gesucht, auch durch Vermittlung. **Katharinenstraße 4, 2.**

Suche zu jed. Zeit: Kochmädchen, Lehr- fräulein, Zimmermädchen, Stützen, Verkäuferin f. Konditorei, Büchelfräulein, Landwirtin, Stubenmädchen, Köchin, Mäd- chen für alles, Kellnerlehrlinge, Hotelhaus- diener, Kutscher, Gärtner f. Gartenresta- rant u. Burichen für Thorn u. a. Städte. **Stanislaus Lewandowski, gewerbmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 82.**

Zu verkaufen **Meine Grundstücke** in vornehmlicher Lage Thorns will ich fruchtbarster gütlich verkaufen. **Angebote unter F. 1731 an die Geschäftsstelle der „Presse“.**

Kleines Hausgrundstück mit Garten zu verkaufen. **Medienstraße 116 a.** Anzahlung nach Vereinbarung.

Herrenrad, fast neu, niedriger Rahmenbau, ohne Bereifung zu kaufen gesucht. **Harlowitz, Wellenstraße 126.** Eine gebrauchte **Volldampf-Wasch- maschine (Sohn)** zu kaufen gesucht. **Sealstraße 29, 2.**

Juwelen- und Goldankaufswoche vom 16. bis 23. Juni.

Seit zwei Jahren ist die Goldankaufsstelle Thorn mit ihren Hilfsstellen in Culmsee, Schönsee, Strasburg, Lauten- burg und Gollub bemüht, Gold, Juwelen und Silber anzu- kaufen zur Stärkung unserer Kaufkraft gegenüber dem neu- tralen Ausland. Unser Ruf

„Alles entbehrliche Gold dem Vaterlande!“

ist nicht vergeblich verhallt. In großen Mengen ist Gold- schmelz, in kleinen Mengen allerdings nur sind Juwelen der Goldankaufsstellen zugeflossen.

Noch wird aber viel Schmutz und manches Goldstück zurückgehalten, während doch das Reich gerade diese Dinge dringend gebraucht, um den militärisch bereits gewonnenen Krieg auch wirtschaftlich zu einem guten Ende zu führen. Nur durch Goldzahlung und Juwelenausfuhr wird es ge- lingen, unsere Valuta hochzuhalten und im Ausland die uns fehlenden Lebensmittel billig anzukaufen. Es ist daher Pflicht eines Jeden, den jetzt gewiß entbehrlichen Schmutz zu opfern.

Die Goldankaufswoche soll denjenigen, die noch zögern, eine Mahnung sein, daß

Goldablieferung Ehrensache ist für jeden echten Deutschen.

Heraus daher mit all dem überflüssigen goldnen Schmutz und Gerät aus Truhe und Schrank!

Thorn den 12. Juni 1918.

Der Ehrenausdruck. Oberbürgermeister **Dr. Hassé,** Vorsitzender.

Sonntag den 16. Juni 1918, 4 1/2 Uhr, im Saale Hotel Dylewski:

Schüler-Abend Maria Lipinsky unter freundl. Mitwirkung von Herrn Köppen (Violine). Eintritt 1 Mk. **Beinertrag ist für die Kriegswohlfahrts- pflege bestimmt.**

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigk. 3. Von Freitag bis Montag:

Der Antiquar von Straßburg. Drama in 5 Akten von Dr. Viktor Mendel.

Hauptdarsteller: Dr. Schwab, Optm. d. R. Bruno Eichgrün. Frau Haestil Vilma v. Mayburg, königl. Schauspielb., Bln. Viktor, ihr Sohn Kurt Wespmann, Claire, ihre Tochter Edith Meller. S. Schneider, Marktbesizer S. Hartau, u. Th. Königgräber, Bln.

Rosenstraße Nr. 30, Lustspiel, 4 Akte. Frau Kopps Heimlichkeiten.

Deutsche Hilfe für Finnland. Mit dem deutschen Landungskorps nach Helsinkiors. Kriegsfahrzeuge, Truppentransport auf der Fahrt zur Hilfeleistung in Finnland. Schwere See! Eisfelder und Minensperren. Deutsche Truppen und finnische weiße Gardien im Vormarsch. Gefangene rote Gardisten. Straßen- kämpfe. Einzug der Deutschen in die befreite Hauptstadt, u. m. a. Generalfeldmarschall v. Madenien befehligt einen Kavallerie-Stoßtrup.

Metropolitheater, Friedrichstr. 7, Sonntag das- selbe Programm wie oben. Kindervorstellung von 1 1/2—4 Uhr.

Zentral-Theater Neustädtlicher Markt 18.

Spielplan von Freitag bis Montag:

Das Geheimnis der Wetterfahne. Aus den Akten eines Kriminalkommissars in 4 Akten.

Hauptdarsteller: Kriminalkommissar Ernst Mogens Eger. Kurt Lundhelm, Bes. ein. Gartenlokals A. Swoboda. Margot, dessen Pflanzengärtnerin Frl. de Rastro. Marg, dessen Nefte Viktor Janen.

Der Kettenhändler. Lustspiel in 2 Akten. Serie angenehme Zeitgenossen.